



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

597 (27.12.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237353](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237353)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17599 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R. 6, 2. Haupt-Niederstelle: R. 1, 4-6, (Kaiserhofhaus), Geschäfts-Niederstellen: Waldhofstr. 8, Schmelingstr. 19/20 u. Neerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonialzelle für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 3-4 R.-M. Kassetten-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausfallende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kautionspflicht durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Seltene Pariser Enthüllungen

Deutschfeindliche Wahlmanöver der englischen Konservativen in Frankreich?

War's möglich?

V Paris, 26. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Bereits vor einiger Zeit veröffentlichte das Blatt „La Rumeur“ aufsehenerregende Enthüllungen seines Londoner Korrespondenten über eine Unterstüfung der Wahlpropaganda der französischen Reichsparteien durch die englischen Konservativen, wobei der ehemalige Fliegeroffizier und Mitarbeiter des „Echo de Paris“, de Kerillis, als Vertrauensmann hingestellt wurde. De Kerillis stellte einige Tage später die diesbezüglichen Informationen des Blattes kurzerhand in Abrede. Heute jedoch kommt der Londoner Mitarbeiter von „La Rumeur“ von neuem auf die Angelegenheit zurück. Er veröffentlicht Einzelheiten über den von ihm bereits signalisierten Propagandaplan, der nach seinen Aussagen von den englischen Konservativen unterstützt wird, wobei er auch einiges über den Zweck der überall in Paris angelegenen, gegen Deutschland gerichteten Heftchen verrät. Die englischen Konservativen hätten sich bei der Affäre Matowski überzeugt, daß in Frankreich mit dem Schreckgespenst der kommunistischen Propaganda nicht viel anzurichten wäre. Deshalb hätten sie beschlossen, in Frankreich die Furcht vor einer angeblichen deutschen Invasion für ihre Zwecke auszunutzen und

ein falsches Dokument zu lancieren.

mit dem sie die Existenz eines deutsch-russischen Militärabkommens und eines Angriffsplanes gegen Frankreich beweisen wollten. Kerillis habe daher den Auftrag erhalten, die öffentliche Meinung in Frankreich vorzubereiten, daß sie beim Erscheinen dieses Dokuments in einem der Hauptpostämter der Reichsparteien feindlichem Sinne reagieren werde. Gleichzeitig sei Kerillis eine Liste mit echten Dokumenten zugeföhrt worden, die bei der Handlung im Gehäube der Arcus-Gesellschaft aufgefunden wurden. Diese echten Dokumente sollten unter die falschen geschoben werden, um letzteren einen Schein der Echtheit zu geben. Diese mit Dokumenten angefüllte Liste sei aus gewissen Gründen, deren Erörterung „La Rumeur“ für einen späteren Zeitpunkt verspricht, durch die französischen Zollbehörden nicht geöhnet worden. Schließlich sei Kerillis angewiesen worden, falsche Dokumente herzustellen, wonach Deutsch-

land einen Luftangriff und ein Bombardement mit Gasbomben vorbereite, der gegen diejenigen französischen Gegenden gerichtet sein soll, wo die linksstehenden Wähler in der Mehrheit sind. Diese Fälschungen sollten nach den Angaben des Londoner Korrespondenten von „La Rumeur“ 10 Tage vor den Wahlen lanciert und von einer Anzahl großer französischer Blätter als echt erklärt werden.

Ministerrat an Weihnachten

V Paris, 26. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, fand heute im Elysee ein Ministerrat statt, der in der Hauptsache außenpolitischen Fragen gewidmet war. Außenminister Briand hielt einen längeren Vortrag über die in sein Ressort fallenden aktuellen Probleme, besonders über das Verhältnis Frankreichs zu Rußland und Italien. In den diesigen offiziellen Kreisen begrüßt man das Zustandekommen einer Entzweiung zwischen dem italienischen Gesandten in Belgrad Bodrero und dem jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch lebhaft, da man in ihr eine Verringerung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen erblickt und im Zusammenhang damit auch eine Entspannung zwischen Frankreich und Italien erhofft.

Französischer Senat

Im französischen Senat, der am Samstag mit der zweiten Lesung des Budgets für 1928 begann, wies der Berichterstatter Chéron darauf hin, daß durch die Beschlässe vom Freitag der Kammer der Einnahmeüberschuß von 196 Millionen auf 33 Millionen Franken reduziert worden sei. Von 88 Punkten, in denen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Häusern beständen, rate die Finanzkommission, etwa 50 anzunehmen. Der Einnahmeüberschuß steige damit wieder auf 71 Millionen Franken. — Der Senator Cecard brachte eine Interpellation ein, in der angefragt wird, welche Haltung die französische Regierung gegenüber gewissen Handlungen der deutschen Regierung einzunehmen gedenke, die mit den Vocarnobokommen unvereinbar seien. Das Datum für die Diskussion dieser Interpellation wird später festgesetzt werden.

Ungarn sucht einen König

(Von unserem österreichischen Mitarbeiter)

Wien, 24. Dezember.

Die Tage vergehen und sie gleichen einander nicht. Zweimal hat Erzherzog Karl den Versuch unternommen, den ungarischen Thron für sein Haus zurückzugewinnen und die Herrschaft der Habsburger aufs neue zu begründen. Beide Male aber endete das abenteuerliche Beginnen mit schweren Mißerfolgen, mit empfindlichen Einbußen des Ansehens. An den letzten romantischen Zug nach Budapest schloß sich unmittelbar die Verbannung auf die Insel Madeira an, die an dem frühen Tod des unierten und unglücklichen Monarchen nicht ohne Schuld war. Ungarn wurde gezwungen, im November 1921 durch ein eigenes Gesetz die Habsburger für immerdar des Thrones verlustig zu erklären und die Wahl eines Herrschers auf „spätere Zeiten“ zu verschieben. Doch selber ist die Königsfrage in dem so vermittelten ehemaligen Reich der heiligen Stephanskrone nicht mehr zur Ruhe gekommen; sie hat die Gemüter bisweilen leidenschaftlich bewegt, und wenn es manchmal schien, daß andere Probleme die Aufmerksamkeit völlig in Anspruch nehmen würden, so war dies nur eine Täuschung. Der Ministerpräsident Graf Bethlen hat zwar vor Jahresfrist erklärt, daß die Berufung eines Herrschers nicht aktuell sei, aber man weiß, wie rasch sich der Szenenwechsel in der Politik hin und wieder vollzieht, wie schnell unter Umständen Probleme eine unerwartete Aktualität gewinnen können.

Jedenfalls haben die Legitimisten in Ungarn, das heißt die Anhänger des „Königs“ Otto, wie sie den älteren, nunmehr sechszehnjährigen Sohn des verstorbenen Monarchen nennen, keine Minute geruht, um die wandelbare Stimmung der Bevölkerung in ihrem Sinne zu beeinflussen. Diese Arbeit hat sich nicht so sehr in der Öffentlichkeit wie in aller Stille vollzogen; die Agitation ist von Gutshof zu Gutshof, von Bauerngehöft zu Bauerngehöft, ja von Mann zu Mann mit unlegbarer Geschicklichkeit getrieben worden. Diese Mühsal hätte jedoch nicht genügt, um den unbesreitbaren großen Erfolg zu erzielen, auf den die Legitimisten heute verweisen können; es mußten vielmehr besondere Umstände zu Hilfe kommen. Einst war das Glück des Hauses Habsburg sprichwörtlich. Etwas davon scheint nun dem jugendlichen Kronprinzen zuteil zu werden.

Der eine Glücksfall bestand darin, daß sich die Wege der Volkstümlichkeit, die den Erzherzog Albrecht eine Weile umbrannte und in die Höhe trug, rasch vererbte, als er das Präsidium der mächtigen Bekleidungs der gesellschaftlichen Organisationen niederlegte. Auch der andere habsburgische Prinz, der sich in Ungarn um die Gunst der Menge und der einflussreichen Persönlichkeiten offensichtlich bemühte und der sich der Hoffnung hingab, den verwaisten Thron des Königreiches ohne König bestiegen zu dürfen, vermochte nicht recht Fuß zu fassen. Erzherzog Josef Franz war niemals ein ernstzunehmender Kandidat. Diese Tatsachen geben jedoch nicht den Ausschlag. Viel wichtiger ist ein anderer Umstand, ja man kann ihm eine maßgebende Bedeutung zusprechen.

Papst Pius XI. hat vor kurzem einen neuen Fürstprimas von Ungarn ernannt. Seine Wahl fiel auf den schlichten Professor und Benediktinerpater Dr. Justinian Seredi, der erst 48 Jahre alt, eine geradezu traumhafte Karriere macht. Als Sohn blutarmen Handwerksleute in einem elenden slowakischen Dorf geboren, vom Vater zum Zimmermann bestimmt, wurde er nur durch einen Zufall, durch die Aufmerksamkeit des Ortspfarrers auf andere Wege geleitet. Dr. Seredi gehört jetzt als Kardinal und Fürstprimas nicht bloß zu den einflussreichsten Menschen in Ungarn, zu den Bestietern einer der reichsten Diözesen der Welt, zu den Blaudentragern, deren Rang selbst die adelstolzen Magneten in den Schatten stellt, sondern er ist vor allem nach dem ungarischen Staatsrecht berufen, dem künftigen Herrscher der Krone aufs Haupt zu setzen. König kann nämlich nur der werden, den der Fürstprimas salbt. Man begreift also, weshalb die ungarische Regierung alle Hebel in Bewegung setzte, um einen Mann ihres Vertrauens auf den fürstlichhöflichen Stuhl von Gran zu bringen und man kann sich vorstellen, wie groß die Enttäuschung war, als die römische Kurie alle diesbezüglichen Vorschläge ablehnte und nach eigenem Ermessen vorging. Was mag in den stillen Gemächern des Vatikans geschehen sein, ehe die Entscheidung fiel? Dr. Seredi ist ein ausgesprochener Legitimist und ein unbenagelter Charakter. Er wird es sich gewiß nicht nehmen lassen, bei der Lösung der Königsfrage ein gewichtiges Wort mitzusprechen, das heißt also, den Erzherzog Otto mit seiner vollen Kraft zu unterstützen.

Um zu ermitteln, welche Wichtigkeit der Tatsache zukommt, daß der Papst jst einen legitimen Benediktinermonach aufgefunden hat, die achtsichtige Rolle eines Fürstprimas von Ungarn zu spielen, muß man sich mit einigen scheinbar nebensächlichen Bealeitumständen vertraut machen. Die Benediktiner haben am Hofe der Kaiserin Alita in Leonetto eine bevorzugte Position innegehabt. Erzherszog Otto wurde in der ungarischen Sprache von einem Knachdriaen dieses Ordens unterrichtet und er studiert jetzt in Luxemburg an einem berühmten, von den Benediktinern geleiteten Gymnasium. Als der Kaiser- und Königssohn nach dieser Lehrstätte abdrückt wurde, hieß es, daß man sich für Luxemburg entschieden hätte, weil dort ein Onkel des Fürstprimas, Felix Weiler von Varina, seinen Wohnsitz habe. Die eigentliche Ursache mag aber der Wunsch gewesen sein, den Zusammenhang mit dem einflussreichen Orden aufrechtzuerhalten. Hat doch zum Beispiel bei der letzten Geburtsfeier in Budapest, die für „König“ Otto

Beamten-Forderungen zum Notprogramm der Wirtschaft

Der Deutsche Beamtenbund nimmt in einer Erklärung zu dem am 20. Dezember veröffentlichten Finanzprogramm der großen Wirtschaftsverbände Stellung. Der Beamtenbund verhält sich in seiner Erwiderung zu den Details dieses Programms scharf ablehnend. In der Erklärung heißt es:

Wenn zur Zeit die deutsche Wirtschaft sich in einem Zustand der Selbstkostenkrise befindet, so sei es abwegig, die Ursache dafür nur in einer Steuerüberlastung in Reich, Ländern und Gemeinden und in einer mangelnden Einheitslichkeit der öffentlichen Finanzpolitik sehen zu wollen. Eine auf Einschränkung der Zollschranken und auf Eindämmung der Absatzschwierigkeiten im Auslande bedachte Außenpolitik erscheine daher dem Deutschen Beamtenbund vorzuziehen als innerpolitische Maßnahmen. Wenn die Grundbedingung der wirtschaftlichen Spitzenverbände dahin zu verstehen sein sollte, daß die Kapitalneubildung in Deutschland nur von der Unternehmensseite her zu erfolgen habe, daß also die Arbeitnehmerschaft in einem Lohnniveau gehalten werden müsse, das ihr Erparnisse nicht ermöglicht, sondern gerade zum Leben ausreicht, oder wenn damit gemeint wäre, daß die Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben im jetzigen Umfang ein Luxus sei, dann wäre der Deutsche Beamtenbund nicht in der Lage, sich solchen Auffassungen anzuschließen. Eine glückliche Zukunft des Deutschen Reiches liegt nicht in einer Verewigung des Gegensatzes zwischen Besitzenden und Besitzlosen, sondern es liegt im Wesen des Volkstaates, daß die großen Schichten des Arbeitnehmers als gleichberechtigte Faktoren in die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben und in den gesamten Wirtschaftsprozess eingegliedert werden, ein Ziel, von dem wir heute noch recht weit entfernt sind.

Eine Beamteninflation

In dem von den Wirtschaftskreisen beaupteten Sinne wird in der Erklärung entschieden bestritten. Der rein mechanische Beamtenabbau habe zu einem finanziellen Nisastro führen müssen; zu dem gleichen Ergebnis würde die Maßnahme, jede dritte freierwerbende Stelle nicht mehr zu besetzen, führen, so lange man nur Beamte entferne, aber ihre Arbeit belasse. Die Erklärung fährt fort: „Auch die endlich erschienene Reichsfinanztafel zeigt, daß die Hauptursache der öffentlichen Ausgaben im wesentlichen eine Folge der Kriegslasten im engeren und weiteren Sinne darstellt. Dagegen haben die Wirtschaftskreise, welche die Grundbedingung erlassen haben, bis jetzt noch nicht die öffentlich behauptete starke Inflation an Direktoren- und Syndici- usw. Posten in der Wirtschaft oder die Aufblähung in der Warenverteilung bewieskräftig wider-

legt. Es wäre auch eine interessante Aufgabe festzustellen, welchen zahlenmäßigen Bestandteil die Steuerleistungen in den Gewinn- und Verlustrechnungen der wirtschaftlichen Unternehmen ausmachen und welche anderen Bestandteile ihrer Bilanzen zu der Selbstkostenkrise beitragen. An einer vernünftigen organischen Verwaltungsreform mitzuarbeiten, sei der Deutsche Beamtenbund bereit. Eine mechanische Verwaltungsreform, die lediglich eine neue Auflage des Beamtenabbaus und als solche finanziell unwirksam wäre, lehne der Deutsche Beamtenbund ab.

Zum Schluß verlangt der Beamtenbund, daß er bei den Maßnahmen zur Erzielung einer einheitlichen Finanz- und Wirtschaftspolitik als gleichberechtigter Faktor neben den anderen Sachverständigenkreisen zur Mitarbeit herangezogen werde.

Dr. Marx tausend Tage Kanzler

Dr. Marx ist am 26. Dezember genau tausend Tage im Reichskanzleramt gewesen. Vom 20. November 1923 bis 15. Januar 1925 bekleidete er dieses Amt 418 Tage. Seit dem 17. Mai 1926 ist er wieder im Amt, das er jetzt ohne Unterbrechung 587 Tage innehat. Auch diese Amidszeit stellt einen Rekord dar, da die Reichskanzlerschaft Dr. Wirths nur 550 Tage währte; die des Dr. Rath er währte nur 479, während Febrersbach 324, Bauer 280, Cuno 265, Scheidemann 190, Stresemann 111 und Hermann Müller 89 Tage Reichskanzler waren. Marx war bisher viermal Reichskanzler. Den Rekord an Ministerernennungen hält der Reichswahrminister, der bereits fünfzehnmal zum Minister ernannt worden ist. Brauns ist dreizehnmal ernannt worden, Stresemann einmal und Luther, Marx und Schmidt je neunmal.

Rückkehr des Tiroler Rechtsanwalts Roldi

Wie der „Tiroler Anzeiger“ meldet, wurde die Verbannung des Rechtsanwalts Dr. Josef Roldi von fünf auf zwei Jahre herabgesetzt. Roldi war vor ungefähr zwei Jahren beschuldigt, den deutschen Privatunterricht in Südtirol gefördert zu haben. Er wurde deshalb vor Gericht gestellt und zur Verbannung nach den Liparischen Inseln verurteilt. Da die Verbannung nunmehr zwei Jahre dauern dürfte, dürfte Dr. Roldi sich unter den 300 sehr freigelassenen Deportierten befinden und in seine Heimat zurückkehren.

* **Borarbeiten für den Elbe-Oder-Kanal.** Das Reichsverkehrsministerium hat beschlossen, am 1. Januar 1928 in Senftenberg in der Lausitz ein Borarbeitamt für den geplanten Elbe-Spre-Oder-Kanal zu errichten.

berankaltet wurde, die Prediat in der St. Stephansbasilika ein Benediktiner nahalten. Und nun ist gar ein Mitglied dieser Ordensvereinsanna Nirkvrimas geworden, also eine Persönlichkeit, ohne deren Mitwirkung kein König von Ungarn den Thron bestiegen kann. Denn man hat in dem schwergekränkten Lande noch so viel ändern, mögen Revolutionen noch so heftige Erschütterungen hervorrufen: das materielle Staatsrecht, das im Laufe der Geschichte oft zur härtesten politischen Stütze der Magyaren wurde, bleibt von allem Wandel unberührt...

Die Legitimisten empfinden deutlich, daß die Zeit für sie arbeitet, daß die Entwicklung ihnen günstig ist. Sie wissen auch, daß Graf Bethlen, der machtvolle Ministerpräsident, schließlich nichts unternommen wird, was ihn der Gefahr einer Niederlage aussetzen vermöchte. Die Legitimisten fühlen sich also so stark, daß sie bereits Lust und Mühe zu theoretischen Auseinandersetzungen, zu Haarpalastereien finden. So hat diese Tage der Präsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften und ehemalige Minister Berzeviczy die Forderung aufgestellt, daß die Regierung eine Aktion, einzuleiten solle, um die Aufhebung des Entschonungsgesetzes zu ermöglichen und daß zweitens das Herrscherhaus offiziell und nachdrücklich auf alle Ansprüche auf den österreichischen Thron verzichten und sich zum Gedanken des ungarischen nationalen Königtums bekennen möge. An diese Auslassung knüpfte sich eine überaus interessante Erörterung. Graf Kypsony, der einflussreichste Fürsprecher für Erzherzog Otto, gab der Ansicht Ausdruck, daß für die Dynastie kein Anlaß vorliege, den ihr durch die Revolution geraubten österreichischen Thron preiszugeben, und Graf Julius Andrássy, der an der Spitze der legitimistischen Kreisgruppe marschiert, verwahrte sich gegen alles, was die Wiedereinsetzung der gemeinsamen ungarischen und österreichischen Herrschaft beabsichtigen könnte. Mit dem Esen wächst eben der Appetit, wie das Sprichwort sagt. Noch ist der junge Otto fern von Ungarn, noch liegt für ihn der Weg, der nach Budapest führt, nicht frei, aber schon streiten sich seine eifrigsten Anhänger darüber, ob ihm künftig bloß Ungarn untertan sein solle oder ob sein Reichsbereich weitergezogen werden müsse. So sicher wohnen sich die Legitimisten bereits, daß sie sich wegen der Widerstände der Kleinen oder der großen Entente keine Sorgen machen, daß sie sich um die Meinung Europas kaum mehr kümmern.

Bezeichnenderweise vollzieht sich auch im Lager jener Politiker, die für die freie Königswahl eintreten, ein bemerkenswerter Umfassung. Der Abgeordnete Gömbös, wohl der markanteste Vertreter dieser Richtung, scheint allmählich kein Hegeben zu wollen, denn er, der den Kaiser Karl bei Budapest mit einigen Hundert Studenten in die Flucht schickte, legt nun nicht mehr mit voller Entschiedenheit den Gedanken ab, daß ein Dabdburg durch die freie Wahl zur Regierung gelange. Ja, noch mehr! Der Verein der Ermachtenden Magyaren, der lange Zeit härter war als die jeweiligen ungarischen Regierungen, der den weichen Terror allzu lange begünstigte, der den Legitimismus auf das erbitterteste bekämpfte, hat in den letzten Tagen einen Frontwechsel vollzogen und sich der christlich-nationalen Wirtschaftspartei genähert, an deren Spitze niemand anderer als Graf Johann Bich, einer der rührigsten Herolde des „Königs“ Otto steht. Täuscht daher nicht alles, dann haben sich die Anhänger für das Haus Dabdburg und für seinen legitimen Thronwärtler in der jüngsten Vergangenheit wesentlich gebessert. Ungarn sucht einen König. Dar es ihn schon gefunden?

Abjurde Deutschen-Verleumdung durch einen lettlandischen Abstinenten

Der Rigauer Landtag hat nach 18stündiger Sitzung die Ergänzungen und Änderungen zum Trunksuchtgesetz angenommen. Unter den Gegnern der Vorlage machte sich der christlich-nationale Abgeordnete Dr. Reinhard besonders unliebsam bemerkbar. In seinen Obstruktionsreden beschäftigte er sich stundenlang mit der deutschen Fraktion und den Deutschen überhaupt und ließ sich hierbei zu unerhörten Insinuationen hinreißen. So behauptete er, daß die Deutschen die Initiatoren des Gesetzes das lettische Volk durch Alkohol zugrunde richten wollten. Die Vorwörter dieser deutschen Abgeordneten hätten die Vorwörter seiner (Reinhard's) Waidgenossen geirrt und dazu geführt, jetzt wollten die Deutschen auch die Kinder vergiften und lachten dazu. Das deutsche Volk sei im Krieg nicht den Feinden, sondern dem Alkohol erlegen, die deutsche Wissenschaft habe ihr ganzes Ansehen eingebüßt.

In dieser Tonart erging sich der Abgeordnete Reinhard stundenlang. Die deutschen Abgeordneten haben es unterlassen, diese Geißelungen einer Antwort zu würdigen. Ihr Vorsitzender, der Abg. Schiemann, veröffentlicht in der „Rigauer Rundschau“ eine Erklärung, in der er die Unerschöpflichkeit der Gesinnung Dr. Reinhard's, die sich in seinen Verleumdungen offenbart hat, vor aller Öffentlichkeit feststellt.

Der Senior der bayerischen Literatur

Es gibt Persönlichkeiten, deren Wirken für unser Gefühl so sehr schon Historie ist, daß ihr Wandeln unter uns also wirkt, als seien sie Denkmäler ihrer selbst. Für lebendigen Tod trifft und, tritt er spät einmal ein, so unerwartet, als sei idyllischer Ablauf gerade dieses Lebens etwas Unerhörtes. Am 20. Dezember hat, zweiundachtzigjährig, Michael Georg Conrad, der Senior der bayerischen Literaten und des gesamten bayerischen Schrifttums, seine Augen geschlossen, der hienäufigste Rede aus dem Frankenland, der blonde Pfeife mit den blauen Augen, ebendem der kreisbarthe Geist eines kampfbereiten literarischen Kämpfers, in den letzten Jahrzehnten aber ganz Meister und, wenn auch noch Fleisch und Blut, doch schon ganz literatur-legendäre Figur. Sein Ruhm, der ihn, vor mehr als einem Menschenalter, zum Prototypen der naturalistischen Literaturbahn machte, ist der Ruhm des Naturalismus. Der Feuerkopf, edler Begeisterung und edlen Hornes in gleicher Weise fähig, glühend wie Luther und freilich wie Dante, knüpfte er für die Freiheit des Geistes und für die Natürlichkeit in der Kunst, Jola'sche Ideen und Jola'sche Kunstform wollte er nach Deutschland verpflanzen, und er war es, der Münden in den Mittelpunkt der literaturrevolutionären Bewegung stellte, die damals allenthalben aufkammte und die jungen Künstler der Zeit, die blühenden wie die dachenden, mit fortzieht. Conrad war Künstler im Streite und Sammler der Herrscharen. Er begründete die Zeitschrift „Die Gesellschaft“, in der er eine neue Gesellschaft propagierte und zu ihrer Formung beitragen wollte. In diesen Jahren war Michael Georg Conrad der deutsche Literatur-Archivar. Viele, die heute Weltgeltung haben, schrieben sich um ihn, viele auch, die man für große Geister am Literaturstimmeln hielt, ohne daß ihr Licht härter gewesen wäre als der Tag, der sie hervorgebracht. Auch Conrad, der Dichter, gehörte dazu. Seine Romane, die, als große Reihe nach dem Vorbilde Jolas geplant, aber über ein Terzett „Was die Nar raucht“, „Die klugen Jungfrauen“ und „Die Weisheit des Narren“ nicht hinausgekommen, das Münden der achtziger Jahre schildern wollten, geben Bilder und Szenen, entstehen aber jeder Konzentration und strengen Komposition und wollen für Ideen werden. Stärker als der Einbruch dieser Werte war der Künstler-Roman „Waldesruh“ der den unglücklichen König Ludwig II. feiert und „In purpurner Winterhülle“. Diese Bücher finden heute noch Leser. Aber weder sie noch die Novellenbände werden im

Statistische Unterlagen zur Verwaltungsreform

Das erste Dezeremberheft von „Wirtschaft und Statistik“ gibt interessante Aufschlüsse über die Größe und Einwohnerzahl der kleinen Verwaltungsbezirke und über die Entlasten im Reich. Von den 18 Ländern haben nur 8 eine Einwohnerzahl von mehr als 1 Million, 3 eine Einwohnerzahl von weniger als 1, aber mehr als eine halbe Million, während die übrigen 7 weniger als eine halbe Million Einwohner zählen. Die Durchschnittseinwohnerzahl der kleinen Verwaltungsbezirke (Kreis) beträgt im Reich 50 883, in Preußen 71 120, wobei die Stadtkreise im Durchschnitt mehr als doppelt so groß sind (129 515) als die Landkreise (64 455). Unter dem Reichsdurchschnitt liegen Baden, Westfalen-Schwerin, Württemberg, Bayern, Oldenburg, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg-Strelitz, Rostock. Schon in Bayern beträgt die durchschnittliche Einwohnerzahl der kleinsten Verwaltungsbezirke nur 33 544 Einwohner. Bei Walded sinkt sie auf 18 900, in Mecklenburg-Strelitz beträgt sie nur 7876. In Lippe gar nur 7115 Einwohner. Für jeden dieser kleinsten Verwaltungsbezirke oder doch für viele von ihnen besteht ein eigener Verwaltungsapparat. Man kann sich also vorstellen, welche Ersparnisse allein durch Zusammenlegung kleinerer Verwaltungsbezirke zu größeren Einheiten gemacht werden können, insbesondere dann, wenn man auch noch zur Zusammenlegung der lebensunfähigen Gemeinden an Leistungsfähigen Gesamtgemeinden schreitet. Wirklich großzügige und erfolgversprechende Zusammenlegung wird aber in manchen Fällen nur möglich sein, wenn die Verwaltungsreform nicht durch die Landesgrenzen gehemmt wird.

Wir haben im Deutschen Reich nach den amtlichen Feststellungen von „Wirtschaft und Statistik“ nicht weniger als 196 wirkliche Enklaven bzw. Exklaven, d. h. ungefähr 200 Gebiete sind von ihrem eigentlichen Stammlande abgetrennt und, soweit sie nicht zufällig an einer Reichsgrenze liegen, vollständig von anderen Ländern umgeben. Die größte Zahl von Enklaven fremden Gebietsteilen insgesamt 77, aber auch die höchste Zahl von Gebieten d. h. Enklaven, nämlich 71, entfallen auf Preußen. Bayern hat keine Enklaven, sondern nur eine Exklave, nämlich den thüringischen Amtsgerichtsbezirk Dörflein mit 6000 Einwohnern. Vom Lande Sachsen liegen 14 Gebietsteile in Thüringen, umgekehrt liegen 7 thüringische Gebietsteile in Sachsen. Von den übrigen Ländern hat insbesondere Braunschweig eine sehr zerstückelte Lage. Es besteht nämlich aus 23 verschiedenen von preussischen Gebiet eingeschlossenen Gebietsteilen.

All diese 196 Enklaven bzw. Exklaven haben zusammen noch nicht 1 Million Einwohner. Genau genommen bilden diese 196 Enklaven und Exklaven eine Gesamtfläche von 974 000 Hektar mit 971 000 Einwohnern. Nicht weniger als 68 dieser abgetrennten Gebiete haben überhaupt keine Einwohner, weitere 68 haben nur bis 100 Einwohner, 29 bis 5000 Einwohner, 4 bis 20 000 Einwohner und nur 2 haben mehr als 100 000; ein statistischer Beweis für die Notwendigkeit, durch eine Fürberreinigung diese 196 Enklaven und Exklaven zu beseitigen. Es gibt also schon Arbeit für die im Januar stattfindende Konferenz der Länderregierungen mit der Reichsregierung, wenn diese Konferenz praktische Arbeit leisten will.

Zur Stabilisierung der Lira

Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Rom meldet: Der ungeheure Kurs italienischer Titel für ungefähr eine Milliarde Dollar an der New Yorker Börse habe bewirkt, daß alle italienischen Titel weiter fliegen, anstatt im Verhältnis zum neuen Kurs zu sinken. Das sei der berechtigte Kommentar der amerikanischen Finanzwelt zur Stabilisierung. Auf die Frage, ob die Washingtoner Realeruna die der Bank von Italien gemachte Kreditöffnung für etwaige Verteilung der Lira ausreichten habe, erwiderten die Beamten des Schatzamtes, die amerikanische Realeruna widerlege sich nur Anleihen von solchen Ländern, die ihre Schulden bei den Vereinigten Staaten noch nicht abgezahlt haben.

Diese Warnung wird auf Frankreich bezogen, dessen Schuldenerregung in Amerika als unerlässliche Voraussetzung für eine Stabilisierung des französischen Kronen betrachtet wird.

Badische Politik

Baden und das Urteil des Staatsgerichtshofes

Nachdem der Staatsgerichtshof in Leipzig die Landtagswahlbestimmungen einiger Länder als mit der Reichsverfassung nicht in Einklang stehend bezeichnet hat, prüft auch die bad. Regierung, ob etwa aus dem Urteil des Staatsgerichtshofes Folgerungen für das badische Landtagswahlgesetz vom 1. Juli 1927 zu ziehen sind. Sie hat zu diesem Zweck den Staatsgerichtshof um die Ueberlassung der Urteilsbegründung ersucht.

Weddächts der Neuwien fortleben, Conrad's Andenken ist das des tapferen Kämpfers und besten Anraders seiner Epoche. Und das ist auch das Andenken eines bezaubernden, bis ins spätere Alter jugendlich wirkenden Menschen, einer Persönlichkeit von Kraft und eigenem Schnitt. Der fränkische Banerulsohn, der Lehrer geworden, so zeitweise zur Politik hinübergeschwenkt war und sich im bayerischen Landtag betätigt, für den deutschen Reichstag kandidiert hatte, war uns Jüngeren kein weniger das Bild eines Dichters als das einer Bestimmung. Mit Ehrfurcht begegneten wir ihm, dem es bis zu seinem Tode Glück bedeutete, Talente zu erkennen und auf sie hinzuweisen, begnadeten ihm überall, wo Geistes und Künstlerisches ihren Ausdruck suchten; in den Vortragsstunden und bei allen Theater-Vorstellungen. Conrad war mit der Zeit zu einem Patriarchen geworden. Jeden seiner Bekannten redete er mit „du“ an, denn in ihm lebte das Gefühl der großen Bruderschaft der Kunst und des Geistes. Materiell ging es ihm in den letzten Jahren nicht gut. Gelegenliche Zeitungsmitarbeit reichte nicht aus, ihm das Wenige zu schaffen, dessen der beschriebene Mann bedurfte. In den letzten Monaten sprach der stets so lebensfrohe Mann oft vom Raben des schwarzen Gottes in dem er langsam einen Freund erblickte. Nun ist ihm wohl.

© Noch ein Wort zum Kinderwettbewerb des Nationaltheaters. Die Städtische Kunsthalle schreibt und: Bei der Leitung des Nationaltheaters und der städtischen Kunstalle sind zahlreiche Klagen von Eltern und Kindern eingelaufen, die sich mit dem Urteil des Preisrichterkollegiums nicht abfinden wollen, wie es in der Verleumdung der Hauptpreise, Trostpreise und lobenden Erwähnungen zum Ausdruck gekommen ist. Es hat den Anschein, daß in breitesten Schichten des Publikums keine klare Vorstellung über den Vorgang bei jeder Art von Jurierung besteht. Selbstverständlich sind auch beim Kinderwettbewerb die geschicklichen Vorurteile, wie sie für jeden Wettbewerb bestehen, genau so durchzuführen worden, als handle es sich um Arbeiten von Erwachsenen. Das Preisgericht setzte sich aus 18 Persönlichkeiten zusammen, deren Namen vorher in den Zeitungen und Anschlagstafeln bekannt gegeben worden sind und die sich vorzugsweise aus Vertretern der Stadtverwaltung, der Schuldirektion, des Nationaltheaters, der Kunstalle und aus Künstlern zusammensetzten. Die Beurteilung erfolgte vorchriftsgemäß vor Definition der mitgelieferten Urteilsurteile, so daß also Namen und Adressen der zu beurteilenden Kinder durchaus unbekannt blieben. Es wurde besonders darauf Bedacht

Letzte Meldungen

Schlagwetterexplosion — fünf Tote

— Dortmund, 26. Dez. In der vergangenen Nacht erfolgte auf der Schachtanlage II der zum Harpener Bergbau gehörigen Zeche „Neu-Friedrich“ in Lütgen-Dortmund eine Schlagwetterexplosion auf der dritten Sohle. Durch Explosion wurden fünf Mann getötet. Die Verunglückten sind bereits beerdigt.

Schwerer Autounfall eines Diplomaten

— Berlin, 26. Dez. Der Venationssekretär der Niederländischen Gesandtschaft in Berlin, Konthor A. T. Vaud, wurde am Weihnachtabend das Opfer eines schweren Autounfalls. Eine von ihm benutzte Kraftdroschke rutschte am Platz der Republik mit einer anderen Kraftdroschke zusammen. Venationssekretär Vaud erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und fand in der Charité Aufnahme.

In Schneestürmen gestrandet

— Kopenhagen, 26. Dez. An der dänischen Küste sind infolge von Schneestürmen vier Schiffe gestrandet, darunter die deutschen Dampfer „Georg“ aus Wefermünde und „Pommerania“ aus Stolowmünde. Das deutsche Motorschiff „Eise Maria“, das am 28. November mit einer Kohlenladung Steettin verließ, soll mit der gesamten Beladung untergegangen sein.

Verunglücktes Postflugzeug

— Wien, 26. Dez. Das Postflugzeug Wien-Kraun erlitt einen schweren Unfall. Es wurde infolge Motordefektes in den Beständen an der polnisch-schlesischen Grenze eine Notlandung vornehmen, geriet dabei in einen Graben und überschlug sich. Das Flugzeug wurde zertrümmert, die Passagiere größtenteils verunglückt und ein Passagier des Flugzeuges leicht verletzt, während der Führer unverletzt blieb.

Sasonow †

— Paris, 26. Dez. In Riga starb der frühere russische Außenminister Sasonow an einem Gehirnanfall. Die Beerdigung ist bereits am 2. Feiertage unter Teilnahme zahlreicher russischer Persönlichkeiten erfolgt.

Auto und Schnellzug

— Paris, 26. Dez. Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Tours berichtet wird, wurde in der vergangenen Nacht bei Chinon ein mit 5 Personen besetztes Auto von einem Schnellzug überfahren. Der Eigentümer des Wagens ließ eine geschlossene Barriere öffnen, um mit dem Auto das Gleise zu überqueren. Im gleichen Augenblick sauste jedoch der Schnellzug heran, warf den Wagen zur Seite und zertrümmerte ihn vollkommen. Von den Insassen wurden 3 auf der Stelle getötet, die übrigen 2 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Erdbeben in den Pyrenäen

— Paris, 26. Dez. In der Nähe von Gabas in den französischen Pyrenäen wurde gestern ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Wasserleitungsleitungen zum Elektrizitätswerk von Riachat sind zerstört worden, jedoch 13 Turbinen von je 10 000 PS außer Betrieb gesetzt worden sind.

Mit 115 Jahren gestorben

— London, 26. Dez. In Newport starb die Frau Marie O'Shea im Alter von 115 Jahren. Sie hinterläßt 41 Enkel und 68 Großkinder. Einer ihrer Enkel kommandierte die erste Schlacht im Weltkrieg gegen die Deutschen.

Hochwasserfäden in England

— London, 26. Dez. Schwere Seen brachen über die Deiche in die Stadt Sismet in der Grafschaft Dorset in der Nähe von Bournemouth. Etwas hundert Häuser erlitten schwere Schäden. Aus zahlreichen Teilen Englands werden Überschwemmungen infolge des hohen Wasserstandes der Flüsse gemeldet.

Internationale Anleihe für Jugoslawien

— Belgrad, 26. Dez. Das Wirtschaftsbüro „Trawinski Glasnik“ meldet, daß die Verhandlungen des jugoslawischen Finanzministers Dr. Markowitsch und des Direktors der Staatlichen Hypothekbank wegen Abschusses einer größeren internationalen Anleihe für Jugoslawien Erfolg hatten. Man sehe vor dem Abschluß einer 100 Millionen Dollar Anleihe.

Bombenanschläge auf Banken

— Buenos Aires, 26. Dez. Am Samstag nachmittags explodierte eine Bombe im Büro der National City Bank und eine andere in der First National Bank of Boston. Beide Gebäude wurden erheblich beschädigt. Glücklicherweise sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen, doch wurden verschiedene Personen verletzt, und zwar einige von ihnen so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Nach einer neuer Meldung soll es sich um kommunistische Anschläge handeln.

nehmen, die Bewertung im Verhältnis zu den Altersklassen zu gestalten und alle Altersklassen möglichst gleichmäßig zu berücksichtigen.

© Ein Roman als Schlafmittel. Hieronymus Cardanus, der berühmte italienische Mathematiker, Mediziner und Philosoph, dem Bessing die „Rechnung des Hier. Cardanus“ gewidmet hat, besaß einen Roman. Ueber welchen er, so oft er darin las, sofort einschlief. Cardanus gedenkt dieses Romans an verschiedenen Orten. Sein Titel ist „Poliphili Hypnerotomachia“, (Des Poliphilus Kampf des Schlafes mit der Liebe). Der Verfasser ist Francesco Colonna. Trotz des lateinischen Titels ist der Roman doch italienisch geschrieben oder vielmehr in einer ganz eigenen Sprache, die ein seltsames Mischmaß von griechischen, lateinischen, langobardischen Worten darstellt, und die sogar mit hebräischen, arabischen und Galdischen Worten untermengt ist. Dettinger hat festgestellt, daß die erste Auflage dieses Romans 1499 zu Venedig, und die erste französische Uebersetzung davon 1846 zu Paris erschienen ist. Auch die folgenden Jahrhunderte haben Romane, die als Schlafmittel wirken, hervorgebracht, und auch unsere Zeit mag Beispiele dafür kennen.

© Was und W. Als Friedrich List, der Märklich in Leipzig durch Errichtung eines Denkmalis geehrt worden ist, 1846 gestorben war, brachte die Wiener „Theater-Zeitung“ folgende Wisse: Großes Geschrei entstand in unserer alten Stadt, als sich die fürchterliche Kunde verbreitete, List sei toll. Die List-Enthusiasten gingen mit tiefgesenkten Köpfen einher, und die List-Enthusiastinnen machten Bedenklungen auf schöne Trauerkleider. Ein Weibe- und Klageruf scholl durch alle Gassen: der Hammer über das plötzliche Ende des „Bianischen Königs“ wollte kein Ende nehmen. — Mit einem Male verbreitete sich das Gerücht, nicht List der Klavier-Virtuose, sondern der „List“ sei gestorben. Und die Gefährter wurden wieder heiter, und Jubel lehrte wieder unter den Menschen ein. Wer ist dieser List, fragte man sich. Hat er Konzerte gegeben? — Ja, er ist nur ein Nationalökonom, ein Mann der Wissenschaft, Erfinder des Zollvereins, ein Mann, der sich für Menschen- und Staatenwohl, für Handel und Industrie unermüdlich gewirkt und durch Theorie und Praxis eine Autorität geworden ist. Ja, was kümmert uns das!

Beim Feisere

Kunde: „Jetzt ist es aber höchste Zeit, daß ich zum Tabaker komme; ich sehe so aus wie ein Stachelschwein.“
Arbeiter: „Einen Moment bitte, die Stacheln werden mir gleich weghaben!“

Städtische Nachrichten

Weihnachten 1927

Der 8. Abend

Es ist eine alljährliche Beobachtung, daß am letzten Nachmittage vor dem Feste ein starker Andrang in den Geschäften sich bemerkbar macht, um noch die letzten Weihnachtseinkäufe zu besorgen. In der Hauptstraße waren es die Junggeheulen und die Personen, denen die Wahl Qual macht und die deshalb die Entscheidung bis auf die letzte Minute aufschoben. Aber auch manche Hausfrau besorgte noch rasch ihre Einkäufe für ihre Lieben zu Hause. So herrschte am Samstag nachmittage ein außerordentlich lebhafter Verkehr in den Straßen. Der Regen, der schon nachmittags einsetzte, hatte an Stärke so zugenommen, daß die Straßenbahn alle verfügbaren Wagen einzusetzen mußte, um dem Andrang auf die Elektrische zu genügen. Bald nach Eintritt der Dämmerung zog der

Christbaum am Wasserurm

Die Aufmerksamkeit der Straßengänger auf sich. Infolge der ungünstigen Witterung hatten sich jedoch nur wenige Leute eingefunden. Der König, Jassanendor brachte unter seinem ersten Dirigenten Alfred Jahn drei der bekanntesten und schönsten Weihnachtslieder zu Gehör. Um 8 Uhr abends leuchteten die Kirchenglocken den Heiligen Abend ein. Nach 8 Uhr war es in den Straßen der Stadt stille geworden. Hinter den Fenstern kimmten die Christbäume auf. Weihnachtsfriede durchzog das Häusermeer.

Stille Nacht, heilige Nacht

publizierte die Orgel in den Kirchen bei der Christweihnacht. Das Christkind zog durch die Straßen der Stadt und ließ auch in die Häusern der Armen durch misshandelter Menschen einen Lichtschimmer der Weihnachtsfreude hindurchdringen. Ueberall, namentlich aber bei der Jugend war es ein willkommener Gast. Bei der Berufsfeuerwehr, die sonst in der Christnacht regelmäßig alarmiert wird, war erzenlichweise keine Brandmeldung eingegangen; dagegen entstand in der Waldhofstraße eine schwere Schlägerei und Messerstecherei, über die wir an anderer Stelle berichten.

Am ersten Weihnachtstag erschallten morgens 6 Uhr die Kirchenglocken und verkündeten mit ehernem Munde das Lied der Engel: „Höre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Der erste Blick galt dem Wetter. Der Regen hatte aufgehört; es war schön. Zwar blies der Schnee, der dem Christfest das charakteristische Gepräge gibt, aus, dafür war es aber trocken und die Sonne schien wie im Frühling warm und mild.

Die Gottesdienste

Am ersten Festtag waren in allen Kirchen stark besucht. Während im letzten Jahre die vom Christkind unter den Christbäumen gelegten neuen Schlittschuhe auf dem Tennisplatz, dem Schindenschloß und an der Einmündung des Vellentrappens gleich ausprobiert werden konnten, mußte in diesem Jahre infolge der frühlingmäßigen Temperatur von der Ausübung dieses gefunden Sports Abstand genommen werden. Grüne Weihnachtsbäume, welche Ostern, heißt eine alte Bauernregel, deren awelter Teil sich hoffentlich nicht verwirklichen wird. Im Gegensatz zum vorjährigen Weihnachtsfest, wo wenige Tage vorher die Friedrichs-Eberstraße eingeweiht und dem Verkehr übergeben wurde und deshalb einen großen Ansehenspunkt bildete, zog es diesmal die Mannheimer hinaus in den Waldpark und die anderen städtischen Anlagen, wobei man feststellen konnte, daß viele Veranlassungen genommen hatten, die Bestechente zur Schau zu tragen und damit zu propagieren.

Was den Ausflugsverkehr anbelangt, so wurde uns von der Bahn mitgeteilt, daß die beiden vormittags abgefahrenen beschleunigten Verdonnerzüge Richtung Würzburg und nach dem badischen Oberland doppelt gefahren wurden und daß beide Züge gut besetzt waren. Sonst war der Früh- und Nachmittagsverkehr nur schwach. Als sich die Nacht herabsenkte, gab die Kapelle Becker ein

Standkonzert am Wasserurm

Das um 5 Uhr begann und bald eine große Zuhörerschaft angezogen hatte, zumal der große Weihnachtsbaum wiederum im Parkgelände errichtet. Die Kapelle spielte zunächst den Choral „Glorie sei Gott“, dann den Friedensmarsch aus „Menzel“ von Wagner, das Gebet aus dem „Reichlager von Granada“ von Greuter und zum Schluß das Weihnachtslied „Du fröhliche“. Es war halb neun Uhr, als die Väter des „Christbaums für alle“ erloschen.

Alt der Pietät

Ist noch verbleibt. Der Verein ehemaliger 110er widmete seinen im Weltkrieg gefallenen Kameraden einen Weihnachtsbaum, der am Fuße des Denkmals am 8. Abend aufgestellt land. Trotz des Regens brannten die Kerzen hell ab. Für matted Klammern und endliches Verbleiben in der trüblichen regnerischen Weihnacht symbolisierte, wenn auch ungewollt, so recht das Sterben unserer fürs Vaterland gefallenen Helden.

In den Abendstunden setzte in der Stadt ein überaus reger Verkehr ein. Die Restaurants, Kaffees und Vergnügungsorte waren teilweise bis auf den letzten Platz besetzt. So schön der Sonntag verlief, so ungemächlich war der gestrige zweite Feiertag, wo es den ganzen Tag nahezu ohne Unterbrechung vom Regen bis zum Abend regnete, was es konnte und so alle Tags vorher geschmiedeten Ausflugspläne über den Hofen war. So blieb nichts anderes übrig, als zu Hause zu bleiben und sich von den Straßenden der Festvorbereitungen im Familienkreise zu erfreuen. Der Witterung entsprechend war auch der Bahnverkehr. Die vorgesehene Bedarfszüge wurden nicht gefahren. Man beschränkte sich lediglich auf die Kurzüge und die vorgesehene Weihnachtszüge, welche letztere mit Rücksicht auf den Rückstrom der Ausflügler gefahren werden mußten. Die bekannten Ausflugsorte im Redartal und an der Bergstraße warteten vergeblich auf die Fremden aus Mannheim. So brachte der gestrige Tag eine schwere Enttäuschung für viele.

* Godwasser und Eisgang. Die Wasser- und Straßenbauinspektion Karlstraße teilt mit, daß während der abgelaufenen Frostperiode vom 20. Dezember ab die Talschiffahrt unterhalb Mannheim eingestellt war, oberhalb Mannheim konnte Berg- und Talschiffahrt trotz leichten Eisreitens in vollem Umfang aufrecht erhalten werden. Der Neckar führte seit 18. Dezember Treibeis und hatte in den folgenden Tagen freudewolke auf der ganzen Breite eine geschlossene Eisdecke. Der Eisabgang ist am 23. Dezember eingetreten, bis dahin ruhte die Redarschiffahrt. Während des Eisgangs ist die Schiffbrücke bei Diedesheim abgefahren.

* Ein Mainzer Desraudant in Mannheim verhaftet. Der Gastwirt P.H. Lang, der die bei ihm eingezahlten Gelder einer Weihnachts-Sparkasse in Mainz, in Höhe von 505 4 unterschlagen hatte, wurde in Mannheim, wohin er sich, um Wechselunterstützungen der wütenden Spärer aus dem Wege zu gehen, begeben hatte, verhaftet und ins Mainzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die betr. Spargelasse hatte sich den bemerkenswerten Namen „Gebraunte Bräuer“ — wohl in Vorahnung der kommenden Dinge — angetan. Größere Unstimmigkeiten haben sich auch in der Sparkasse einer größeren Mainzer Weihnachtsgesellschaft ergeben.

* Explosion. Am Samstag abend gegen 110 Uhr entstand in dem Transformatorhaus vor dem Hause 5 1, 8 aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion, wobei der Schwere im Umkreis von etwa drei Meter aufbehalten wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Eine Schlacht in der Christnacht

Fünf Verwunden durch Messerliche verletzt

In einer schweren Schlägerei und Messerstecherei, an der gegen 80 Personen beteiligt waren, kam es in der Christnacht zwischen 12 und 1 Uhr in der Waldhofstraße. Die Schlägerei entstand zwischen Hamburger Zimmerleuten der „Blauen“ und der „Schwarzen Junst“, zwei Parteien, die sich gegenseitig spinnelnd gegenüberstehen. Die Blaue wie die schwarze Junst hat der Polizei schon viel Arbeit gemacht. Welche Ursache den Anlaß zu der schweren Schlägerei gegeben hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Beide Parteien sind mit aller Bestigkeit aufeinander gestoßen, wobei eine Reihe von Zimmerleuten schwere Messerliche erlitten. Einer erhielt einen schweren Stich durch die Lunge und lag wie Lebloß am Boden, andere dagegen erlitten Verletzungen an den Armen und einem wurde die Hand durchstoßen. Einer der Beteiligten erhielt einen Stich in das Gesicht. Fünf Personen mußten mit dem Krankenauto nach dem Allgemeinen Krankenhaus dembracht werden. Die übrigen Teilnehmer an der Schlacht, im Ganzen über 20, wurden von der Polizei verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis im Schloß abgeführt. Ein Teil der Verhafteten dürfte jedoch im Laufe des heutigen Tages auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Polizeibericht meldet über die Schlägerei wie folgt: „In der Nacht von Samstag auf Sonntag kurz nach Mitternacht entstand an der Ecke Waldhof- und Mittelstraße eine Schlägerei zwischen Zimmerleuten der schwarzen und blauen Junste. Fünf Personen mit Stichverletzungen mußten ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. 22 Beteiligte wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.“

* Zurückgenommen wurde die Zulassung des Rechtsanwalts Hermann Birhofer beim Landgericht Mannheim.

* Frequenz des Verkehrs. In der Woche vom 11. Dezember bis 17. Dezember wurden 7 432 Badefahrten angedeutet. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmbäder 8 101 (Männer 1 938, Familienbad 1 157, Schülerarten 23), Frauenbäder 809 (darunter Schülerarten 17), Halle III 773, Bannbäder 1. Klasse 551, Bannbäder II. Klasse 943, Dampfbad 345, Lichtbäder 11, Kohlenbäder 4, Krankenbäder 335 (Dampf- bader 237, Lichtbäder 68, Nichtnadelbäder 439, Solbäder 57, Kohlenbäder 24, Schwelbäder 19).

* 85. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische beging am gestrigen zweiten Feiertag Herr Gottlob Klinger, 85. Geburtstag. Er ist ein Veteran von 1870/71. Trotz seines vorerwähnten Alters verfiert er bei der Ra. Seeböhm u. Dieckhoff, Stahlgroßhandlung, zur vollen Zufriedenheit der Firma seinen Hausmeisterposten.

* Das übliche Sonntagsvergnügen. Bei fünf Zusammenstößen entstand nur Sachschaden. — Wegen Ruheförderung gelangten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag neun und in der Nacht vom Sonntag auf Montag 31 Personen zur Anstalt. — Festgenommen wurden weitere 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

* Unfall. Ein 35 Jahre alter Straßenbahnfahrer, der im Straßenbahnbusot Solenwiesstraße in eine zwei Meter tiefe Grube stürzte und sich eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung zuzog, wurde am Christabend in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert. — Eine 84 Jahre alte Witwe, die auf der Seidenweberstraße andrückt und mit dem Kopf gegen einen Gehweckrandstein stieß, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Veranstaltungen

Die Bereinigung ehemaliger Landwehr 40er

Beging am Sonntag im Saale der „Rennewiesen“ ihre Weihnachtsfeier mit Gedenkverlesung. Die gut angelegte Veranstaltung war stark besucht. Neben einem reichhaltigen Gedenkbuch bot man ein reichhaltiges Programm. Musikstücke der Kapelle Vitzewoll leiteten die Feier ein. Nach einem Prolog, den Hr. Johannes Koch sehr schön vorlas, betrat der V. Vorsitzende Schmitt das Podium zu einer feierlichen Begrüßungsansprache. Die Gesangsabteilung des Benzischen Männerchor's verlebte die Feier durch wohlgeleitete Gesangsvorträge. Als Solistin sang Hr. Rieß Koch für die guten Darbietungen reichen Beifall, ebenso die übrigen Mitwirkenden, Frau Fütterer, Humorist Schäfer und Bauermann. Nach der Gedenkverlesung sprach der erste Vorsitzende allen Mitwirkenden, sowie dem Vorstand und der Vergütungskommission seinen Dank aus. Das gemeinsam gesungene Deutschland-Lied beschloß die wohlgeleitete schöne Feier.

4. Stiftungsfest der E.G. Burgundia-Mannheim-Subwigshafen a. Rh.

Am 18. Dezember fand in den oberen Sälen des Ballhauses der Neckammer anlässlich des 4. Stiftungsfestes der E.G. Burgundia statt. Gegen 10 Uhr marschieren die Chöre unter den Klängen eines flotten Marsches in den Saal. Nach dem 1. Kantus „Sind wir vereint“ begrüßte der 1. Choraliste, Herr Hof. G. H. J. die erschienenen Gäste, sowie die E.G. Borussia Mannheim, E.G. Borussia Kallerslautern, U.S. Palatia Ludwigshafen a. Rh. und E.G. Adonia Mannheim. Nach dem feierlichen Ehrensalvander hielt A. D. Stangen die sehr beifällig aufgenommene Rede. Den ersten Teil beschloß das Lied „Wo Mut und Kraft“. Nach dem gemeinsamen Gesang „Wir sind vereint“, der den zweiten Teil des Programms einleitete, trug Herr Haberl a. D. einen kimmungsvollen Prolog vor. Hierauf wurde der Bundeskantus der E.G. Burgundia von den Bundesbrüdern gesungen. Nach der Vorterrteilung erfolgte der Chorgesang, dem sich ein Festball unter der Leitung des Tanzlehrers Ständebach anschloß. Während des Festballs traten der Humorist Kunz und der Sänger Gulz auf, die mit ihren Vorträgen viel zur Erheiterung der Festversammlung beitrugen. Am Sonntag beschloß ein Erdummel nach der Fruchtschen Mühle im Birkenauertal bei Weinheim a. d. R. das schön verlaufene 4. Stiftungsfest. Köl.

* Vom Alt-Herren-Verband des Mannheimer Gymnasiums. Es ist wenigen ehemaligen Mannheimer Gymnasialisten bekannt, daß die Mittelschule zum Alt-Herren-Verband des Carl-Friedrich-Gymnasiums zu Mannheim ein jeder erwerben kann, der überhaupt einmal dieser Schule angehört. Es herrscht die irige Ansicht, daß nur ehemalige Abiturienten des Mannheimer Gymnasiums dem Alt-Herren-Verband angehören dürften. Diesen Irrtum erkennt man daraus, daß die Mitglieder sehr in der Mehrzahl sind, die weder Abitur noch „Einjähriges“ auf dem Gymnasium gemacht haben. Dieser Irrtum ist sehr bedauerlich, zumal die Zusammenkünfte des Alt-Herren-Verbands immer sehr harmonisch und fröhlich verlaufen und so ein herrliches Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen ehemaligen Schülern untereinander zeitigen. Es ist sehr zu wünschen, daß alle „ehemaligen Mannheimer Gymnasialisten“ ihre Mitgliedschaft bei dem Vorsitzenden, Geheimen Hofrat Wilhelm Caspari, Friedrich-Karlstraße 8, recht bald anmelden. Die nächste gesellige Zusammenkunft findet am morgigen Mittwoch abend mit musikalischen Vorträgen der Herren Rud. jur. Gerd Bodenheimer und Rud. jur. Kurt Weber im Hotel National statt, wo der Vorsitzende hoffentlich sehr viele alte und neue Mitglieder begrüßen darf. (Weiteres Anzeig.)

Veranstaltungen

Diensdag, den 27. Dezember 1927

Theater: Nationaltheater: „Das Märchen vom kleinen Teufelchen“. 7.30 Uhr. — Apollo: Grobes Intern. Varietete Programm. 8.00 Uhr.
Unterhaltung: Kleinkunstbühne „Sibylla“. 8.00 Uhr.
Vollspiel: Kibamba: „Die Jugend der Königin Duff“. — Palast-Theater: „Mädel einer Nacht“. — Scala-Theater: „Stech ich in letzter Mitternacht“. — Schauburg: „Die indische Frau“. — Ufa-Theater: „Der Weg allen Fleisches“.

Planetarium: Vorführung: 8.00 Uhr.

Film-Rundschau

Der Weg allen Fleisches

Der Film ist ein Ereignis. Er wird zu einem Erlebnis durch das herrliche Spiel Emil Jannings, des Reichers der Mimik und der Maske. Die Amerikaner haben es verstanden, seine Kunst in das rechte Rampenlicht zu stellen. Es ist nicht mehr der alte Emil Jannings, der in so und so vielen hervorragenden Filmen zum Liebling des deutschen Volkes wurde. Hier ist er in den Mittelpunkt einer ergreifenden Handlung geschoben, in der er sein großes Können voll entfalten kann. Und dann wirkt er vor allem durch die innere Wahrtätigkeit seiner Maske. Die Handlung ist kurz folgende: Schilling, ein hiederer Kommissionsvater, der nicht anderes kennt, als sein Arbeitsfeld, und dessen Erziehung in den abendlichen Familienkonzerten und ab und zu in einer Partie Regel liegt, wird beauftragt, ein Paket Aktien vorzubringen. Er gerät in die Hände einer Kofotte, die ihn herabst, und begeht in der Notwehr noch einen Mord. Der Tote hat seine Papiere und so wird August Schilling für tot erklärt. Er selbst aber irrt draußen als Vagabund umher und kommt in die Stadt, in der seine Familie wohnt. Er sieht seinen Sohn, der zu einem gefeierten Künstler wurde, hört dessen Spiel und erhält von ihm ein Trinkgeld, weil er die Türe des Autos schloß. Auch seine Gattin und die übrigen Kinder sieht er und seinen eigenen Grabstein, der von den Angehörigen mit Kränzen geschmückt worden war. Nebenbei sind zwei kleinere Gedächtnissteine für zwei Söhne, die im Feld geblieben. Die sonst so viel beschränkte Sentimentalität amerikanischer Filme hat Emil Jannings in diesem Bildwerke in ein erschütterndes Geschehen verwandelt, das uns sonst bei den wirklichen fremden Schöpfungen dieser Art vollständig unbekannt ist. Das Ufa-Theater aber hat mit diesem Film dem Mannheimer Publikum eine schöne Weihnachtsgabe besichert. Hierzu kommt noch das übrige Programm.

Kommunale Chronik

Aus dem Heidelberger Stadtrat

Der Einbau eines neuen Luftschlers im Rädtischen Schlachthof wird genehmigt. Die auf 65 000 RM. veranschlagten Kosten werden aus Fondsmitteln gedeckt. — Der Änderung der ortspolizeilichen Verfassung, wonach die Bauamtskasse nur von der Hauptkasse aus befrachten werden darf (statt wie bisher nur von der Unteren Kassa) wird zu gestimmt. — Die Straßen im Industriegebiet erhalten folgende Bezeichnung: Hans Buntestraße, Siemensstraße, Im Fuchloch und Klängenbühl.

Die Zeitungsmeldung, wonach der Stadtrat als Weihnachtsbeihilfe für die Erwerbslosen einen Betrag von 20 000 RM. genehmigt habe, entspricht nicht den Tatsachen. Zur Richtigkeitung wird bemerkt: Es war selber schon Meldung, daß vom Fürstorgamt den von ihm unterstützten Personen durch die Fürsorgern auf Weihnachten eine besondere Beihilfe gegeben wird. Anstelle der früher hierfür zur Verfügung stehenden Stiftungserträge hat der Fürsorgeausschuss von sich aus einen Betrag von 12 000 RM. ausbezahlt. Der Stadtrat hat genehmigt, daß dieser Betrag im laufenden Jahre bis auf 20 000 RM. erhöht wird.

* Geddesheim, 28. Dec. Zum Ehrenbürger dieses Gemeinde wurde Altbürgermeister Johannes Lehmann ernannt. Die Urkunde wurde ihm am gestern 28. Geburtstags von Bürgermeister Dettler feierlich überreicht. Es ist das erste Ehrenbürgerrecht, das die Gemeinde Geddesheim verliehen hat. — Am gestern Abend verankerten die Feuerwehr mit Musikbände, der Arbeiter- und Arbeiter-Verein und die Gesangsvereine ein Ständchen mit großem Frack und Plompone. Dabei gab der stellvertretende Feuerwehrkommandant Vandenberg den Gefallen und Wünschen der Beihilfen dem Publikum gegenüber Ausdruck. Nach Beendigung dieser Ovation begann im „Hirsch“-Saale das Ballett, das bei Gesangs- und Musikvorträgen und Nebenbesonders auch die reichen Verdienste dankbar erwähnt, die sich der Jubilar während seiner über ein Vierteljahrhundert dauernden Amtszeit als Ortsvorstand auf den verschiedenen Gebieten der Gemeindeverwaltung erworbt, und wie sich besonders auch die Ortsvereine seiner kräftigen Unterstützung und Fürsorge nicht verweigern konnten. Der Gefeirte, der heute noch körperlich und geistig rüstig ist und sich noch im Ganzen der Mühenvereine und in kritischen gemeinnützigen Vereinigungen betätigt, dankte herzlich für die ihm erwiesenen außerordentlichen Ehrungen.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Bretten bewilligte den Veteranen als Weihnachtsgabe den Betrag von 20 000 RM. Außerdem bleibt die am 18. Januar zu zahlende Übergabe bestehen. Inzwischen wird von einer künft. Bewirtung bei der Bestorung und der Kulturförderung zukünftig abgesehen. — Die bisher zum Schlittenfahren innerhalb der Stadt freigegebene Hildstraße (neben dem Volksweg) wird für Kofler im kommenden Winter aus Verkehrssicherheitsgründen gesperrt werden müssen. — Durch das Innenministerium ist darauf hingewiesen worden, daß die Arbeiten zur Kläranlage baldmöglichst aufgenommen werden sollen.

Ein glückliches neues Jahr

wünscht jeder Geschäftsmann seinen Kunden, Freunden und Bekannten. Der Einfachheit halber bedient er sich dabei am besten des

Neujahrswunsch-Anzeigers der „Neuen Mannheimer Zeitung“

der am 31. Dezember 1927 (Silvesternummer) erscheint.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde Hauptlehrer Robert Seberer in Pforzheim zum Rektor daselbst.

Versetzt wurden: die Landräte: Gustav Wörle in Donaueschingen nach Freiburg, Dr. Friedrich Pfaff in Mosbach nach Donaueschingen, Adolf Rothmund in Neustadt nach Mosbach, Hermann Münch in Ennen nach Neustadt, Dr. Camillo Hofmann in Wolfach nach Ennen, Heinrich Groß in Adelsheim nach Breiten; die Regierungsräte: Dr. Fritz Kauffmann beim Bezirksamt Heidelberg an das Bezirksamt in Konstanz, Dr. Herbert Hassenkamp in Fischel beim Bezirksamt Rastatt an das Bezirksamt in Heidelberg, Dr. Hubert Schenck in Burgarr bei Bezirksamt Rastatt an das Bezirksamt in Rastatt, Paul Dufner beim Bezirksamt Emmendingen an das Bezirksamt in Rastatt.

*

sch. Hohenheim, 23. Dez. Die hiesige Stadt Sparkasse verfügte am 1. Dezember über rund 1 Million Goldmark Reserverkapitalien (1.035.429 G.M.), die sich aus Ersparnissen von 2900 Personen zusammensetzen, sowie über durchschnittlich 50-60.000 M. Giro-Gelder aus der Geschäftswelt und hat 1,5 Millionen Goldmark Neu-Ausleihungen (1.367.817 G.M.), die 868 Personen und Firmen schulden. Beim Vergleich der gewöhnlichen Betriebsgehälter (Reisepauschalen und Geschäftsreisegelder) mit dem tatsächlichen Neu-Ausleihungs-Gesamtkapital ergibt sich, daß die Sparkasse rund 267.000 G.M. mehr Neu-Ausleihungen hat, wovon sie 200.000 Goldmark durch anderweitige Aufnahme in käuflichem Geld mit Rücklagen bis zu teils 10% Prozent beschaffen mußte. Die Sparkasse fordert a. H. an Zinsen: a) von Bankkrediten 8 Prozent, b) bei Hypotheken 9 Prozent, wie auch bei Krediten und Schuldscheindarlehen. Die von der Sparkasse auswärts aufgenommenen Schulden liegen sich vermindern, wenn alles an Hause brachliegende Geld zur Sparkasse fließen würde, selbst auch dann, wenn es nach kurzer Zeit wieder gebraucht wird. Diese Darlegung ergibt den klaren Nachweis, daß die Sparkasse mit dem Wohl und Wehe und dem Sparmut der Einzelfamilien, sowie auch mit dem Geschäftsleben am Plage von neuem in achtsamer Höhe verbunden ist.

L. Reichen, 22. Dez. Im Alter von über 99 Jahren ist hier die älteste Frau der Gemeinde, Kaiserin Geiser, geb. Speer, gestorben. Ein Bruder der Verstorbenen im Alter von 89 Jahren befindet sich noch am Leben, ein weiterer in den Anlagen i. r. 80er.

L. Waldangelloch, 22. Dez. Der älteste Einwohner der Gemeinde, Altgärtner Karl Hofmann, langjähriges Mitglied des Bezirksrates, konnte dieser Tage seinen 85. Geburtstag begehen.

L. Hochheim, 22. Dez. In dem Tonwerk der Webr. Hoff kam der Arbeiter Schmidt von Redargemünd so unglücklich unter das Rad eines Lastwagens des Werkes zu liegen, daß er auf der Stelle getötet wurde.

L. Neillingen, 23. Dez. Der am Sonntag in Betrieb genommene Auto-Draisinverkehr zwischen Neillingen und Hohenheim mußte leider bereits am Dienstag eingestellt werden, da der Betriebsmann an den beiden Fahrzeugen berastet wurde, daß er vom Unternehmer in die Reparaturwerkstätte geschickt werden mußte. Der Verkehr wird jedoch voraussichtlich sofort nach den Weihnachtstagen wieder aufgenommen werden. Die ersten Tage haben gezeigt, daß die Linie durchaus eine Verkehrsnotwendigkeit war. Die Befragung war immer außerordentlich gut. — In diesem Jahr wurde an Obergut, Sandblättern und Brummen ein Gesamtgewicht von 2.400 Tonnern einwaagen. Bei der Berechnung eines Durchschnittspreises von 65 Mark 1/2 ergab die diesjährige Tabakernte also eine Bruttoeinnahme von rund 150.000 M. Von den hiesigen Tabakbauern wurde bemerkt, daß für den Qualitätsstab, der von der badischen Landwirtschaftskammer für die Tabakbauern verkauft wurde, im Vergleich zu dem Tabak der wilden Flanser ein um niedriger Preis erzielt wurde.

o Aus dem Lohndial, 19. Dez. Die Hauptarbeiten des Landmannes bestanden zurzeit im Umpflügen der Rübenfelder. Das Wetter war zu dieser Arbeit sehr günstig. Auch war die Temperatur in Bezug auf die Jahreszeit dieser Tage noch sehr mild. Aber jetzt ist es vorbei! Winterstimmung liegt über der Landschaft! Sämtliche Arbeiten im Freien sind eingestellt. Der Landwirt hat häusliche Arbeiten zu verrichten, die er im Laufe des Sommers infolge der Feldarbeiten nicht auf ausführen konnte. In Bezug auf die Ernteergebnisse wird ein Jahresrückblick ergeben, daß sämtliche Ernten dieses Jahr durchschnittlich gut ausgefallen sind. Diese Gegend blieb sowohl von Missernten wie von Hagelschlag verschont. Zurzeit sind die Landwirte auch mit dem massenhaften Ausdrehen der Palmfrüchte beschäftigt. Der Ernter- und Strohertrag ist im Durchschnitt gut ausgefallen. Ein Teil der Ernter verläßt der Landwirt, damit er seine Steuern, Pachtzinsen u. dergl. bezahlen kann, während manche Bauern einen Teil gegen Dingenmittel umtauschen. Ein schönes Ereignis hat dem Landmann auch die Tabak- und Zuckerernte eingetragen. Frühere Jahre dieser Lage abgesehen. Der Preis beträgt im Durchschnitt für den Deutner Obergut 45-50 M. Neben dem Stand der Winterarbeit kann man bis jetzt auch zufrieden sein.

x Karlsruher, 23. Dez. Gestern kam ein 23 Jahre alter Handlungsgehilfe von Wien hier an und erklärte dem Polizeibeamten am Hauptbahnhof, daß er kurz vorher Gift genommen habe, um sich zu töten. Da sich bald Beruhigungsercheinungen bei dem jungen Mann zeigten, wurde er mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. — Der anaesthetische Chirurg Dr. v. P. der in letzter Zeit in einer großen Anzahl von Städten Deutschlands aufgetreten ist, hat am 8. d. Mts. auch hier eine Operation unter Anwendung eines alten Verfahrens gemacht. Er suchte eine Nöhlin auf, erklärte, daß bei ihm die Nöhlin seiner jüngeren Schwester stattfinde und stellte die Nöhlin hieran ein. Er gab vor, hier noch Einkäufe machen zu müssen und ließ sich von der Nöhlin hieran ein Darlehen von 20 Mark geben, um welche diese nunmehr geprellt ist. — Heute Morasen wollte ein 19 Jahre altes Mädchen an der Albrücke beim Rheinhafen, auf einen sich in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen urinieren und wurde dabei überfahren. Das rechte Bein unterhalb vom Knie wurde abgefahren. Die Schwerverletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. — Als Folgen des Glattfelder wurden 6 Knochenbrüche gemeldet. Alle Verletzten fanden Aufnahme im städtischen Krankenhaus. — In der Bäckstraße lebte das Pferd eines Milchfuhrwerkes; dadurch floste das Milchfuhrwerk um und ca. 115 Liter Milch ließen aus.

* Gengenbach, 24. Dez. In der vergangenen Nacht brannte der Hof des Landwirts Karl Müller in Hinterölsbach ab. Der Gebäudeschaden beträgt 19.000 M., der Fahrzeugschaden ungefähr 20.000 M. Verbrannt sind außer dem Futter, Möbeln, Stricken usw. eine Kuh, eine Aige und Heflägel. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

* Freiburg, 21. Dez. Das Badische Weinbauinstitut teilt mit: Koniumweine, die sich hebeln haben und nicht mehr viel Stärke besitzen, können jetzt abgefaßen werden. Säurehaltige Weine belästigt man noch auf der Hefe, um den Säureabbau nicht zu fördern. Die 1927er Weine, die eine 2prozentige Zuckermenge nötig haben, läßt aber nur auf 20 v. H. reduziert werden, dürfen in dieser Zeit nachgezuckert werden. Für naturreine Weine früherer Jahrgänge hört die Zuckermenge mit dem 31. Dezember auf.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen, 23. Dez. Gestern Abend sprang in der Wohnung eines Beamten in der Blücherstraße in Abwesenheit der Familie ein Wasserleitungsröhr und setzte die Wohnung unter Wasser. Der Vorfal wurde erst bemerkt, als das Wasser durch die Decke der darunter wohnenden Familie drang. Der Rohrbruch ist auf das Gefrieren der Leitung zurückzuführen. — Gestern vormittag gegen 12 Uhr geriet der 44 Jahre alte verheiratete Arbeiter Karl Scheidt von Mannheim in der Fabrik Giulini beim Auflegen eines Treibriemens zwischen diesen und die Transmissionswelle, wobei ihm zuerst die Hand beim Handgelenk und dann der Arm an der Armpfugel abgerissen wurde. Der lebensgefährlich Verletzte wurde durch die Unfallwache ins Krankenhaus überführt.

* Grünstadt, 23. Dez. Der bisherige Direktor der städtischen Höheren Mädchenschule hier, Hermann Bad, wurde zum Professor für Mathematik und Physik an eine höhere Lehranstalt in Pamplona im Staat Columbia in Südamerika auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

* Pirmasens, 23. Dez. Nach Ablauf des Meldetermins wurden zum nächsten Festtag insgesamt 88 Tanzveranstaltungen, 8 Kinderbälle und 25 Kappensitzungen angemeldet. Das Volkstheater hat beschlossen, diese Veranstaltungen sämtlich zu genehmigen und hierfür folgende Gebühren festzusetzen: 150 Mark für größere Festlichkeiten, 100 Mark für mittlere und 50 Mark für kleine Feste.

* Speyer, 22. Dez. Gestern nachmittag um halb ein Uhr ereignete sich in der Bornier Straße ein Unglücksfall. Als das Auto der Pfälzischen Albbrauerei, das von dem Kaufmann Dr. Orth gefahren wurde, durch die Straße stadteinwärts fuhr, überquerte der sieben Jahre alte Sohn der Witwe Ludwig Schott von hier plötzlich die Straße, ohne auf das herannahende Auto zu achten. Obwohl der Autofahrer rasch und heftig bremste, jedoch das Auto in Querschlag geriet, wurde der Junge noch erlöst und zu Boden geschleudert, trug aber nur leichte Verletzungen davon und wurde durch den Autofahrer, der sich für den Schabenertrag sofort bereit erklärte, in ärztliche Hilfe verbracht. — Die furchtbar verurteilten Diebe Lehmann und Ritter von hier, die eine Reihe von schweren und leichteren Einbruchsdiebstählen auf dem Kirchhof haben, zeigen sich jetzt gefällig. Ingegnaden hat Ritter bis jetzt 7 und Lehmann 4 Einbruchsdiebstähle, wovon 4 von beiden Tätern gemeinsam im badischen Wiesental ausgeführt wurden. Bei der noch im Gange befindlichen Voruntersuchung wurden inzwischen auch bereits mehrere Gehele ermittelt.

Gerichtszeitung

Ein „lieber“ Schwiegerohn

Im Jahre 1921 hat der jetzt 57jährige Schuhmacher und Landwirt Alois Endres von Weuhenheim in das Armenheim des verwitweten Landwirts Plus Spanheimer in Waldbühlbrunn in Unterfranken eingeheiratet. Spanheimer übernahm sein Gütchen seiner Tochter als seinem einzigen Kinde und bedana sich den Auszug aus. Bald mußte er jedoch mit seinem Schwiegerohn recht unangenehme Erfahrungen machen. Er wurde schlecht behandelt und bekam nicht die nötige Kost, jedoch ihm mitleidige Nachbarn manchen Rissen aufdeckten. Da sich der alte Mann — er steht jetzt im 70. Lebensjahre — auch nicht mit der völligen „Entrechtung“ in seinem Hause abfinden konnte, kam es zwischen ihm und seinem Schwiegerohn häufig zu Streitigkeiten, auch zu Prozessen. So machte einer dem andern das Leben mühslich sauer. Es kam schließlich soweit, daß Endres nach Mittel- und Weuhen suchte, den Alten an die Gede zu bringen. Vor zwei Jahren schon wandte er sich wiederholt an den Fabrikbesitzer Plus Spanheimer, gleichnamigen Neffen seines Schwiegerohns, mit dem Ansuchen, den „alten Lumpen“ (wie er ihn nannte) tot zu machen oder zu erlösen; als Vohn versprach Endres dem Sv. Dinen besten Ader. Spanheimer antwortete natürlich nicht auf den Plan ein. Am 11. August d. J. kam es im Endres'schen Hause wieder zu einem großen Krach. Der alte Spanheimer verurteilte gewaltsam in die Küche einzudringen. Endres erwachte eine sogenannte Volabeppe (Holzpalme) und vertrieb dem Schwiegerohn zwei Dube auf den Kopf. Dem zusammenstürzenden Manne brachte er dann noch zwei Schläge auf den Kopf und zwei Verletzungen an den Beinen bei. Spanheimer wurde sofort ins Krankenhaus nach Würzburg verbracht; die Verletzungen erwiesen sich als gefährlicher als nicht schwer, jedoch der alte Mann nach 14 Tagen wieder hergestellt war. Als Beweis für die Dialektik Spanheimers verdient erwähnt zu werden, daß der Ortsfarrer sich ernstlich darum bemühte, Sv. als Verführer im Justizspital unterzubringen, aber der Alte wollte nicht, er „will draußen bleiben“. Nun fand Endres vor dem Würzburger Schwurgericht unter der Aufsicht der verurteilten Anklage auf einem Verbrechen und des Totalschicks verurteilt. Als „Aufsauer“ wohnt in freier Jugendliche männliche und weibliche Ballspiele der Landmännlichkeit an Unterfrankensweden der Verhandlung an. Der Anwaltschaft bestritt, sich Kraxler gemacht zu haben. Dinstaglich des Vorfalls vom 11. August machte er Rotwehr geltend. Zu der Verhandlung waren nicht weniger als 16 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten lediglich wegen Körperverletzung an 6 Wochen Gefängnis, die durch die Unteruchungshaft verübt sind.

Schach

Beilage Nr. 34

Dienstag, 27. Dezember 1927

Partie Nr. 364

(Gespielt am 22. und 25. November 1927 in Buenos Aires)

Table with chess notation. White: Dr. Aljechin, Black: Capablanca. Moves listed in algebraic notation for 32 moves.

1. Eine beachtenswerte Neuerung, die bezweckt, über g3 sofort den Angriff zu eröffnen. — 2. Das Beste. Schwarz darf den Lg5 nicht schlagen, wegen des bedrohten Punktes h7. — 3. Hier mußte T8-e8 geschehen. Dann ließe sich Ausgleich erzielen. — 4. Das Angriffssignal. Jetzt muß Schwarz einen Bauern preisgeben. — 5. Schwarz darf es nicht wagen, den Bg5 zu schlagen. — 6. Aljechin begnügt sich zunächst mit der Beute eines Bauern, ohne den Angriff fortzusetzen. — 7. Mit dem Abtausch bezweckt Capablanca, mit seinen Türmen die c-Linie zu besetzen. — 8. Aljechin gibt den b-Bauern freiwillig, um sich in der freien c-Linie schadlos zu halten. Capablanca zieht es aber vor, den b-Bauern zunächst nicht zu schlagen, sondern die c-Linie besetzt zu halten. — 9. Droht mit dem e-Bauern vorzurücken. — 10. Ein feines Manöver, um nach g7-g5 die Mitte zu sprengen. Um gegen diese Drohung ein Paroli zu bieten, opfert Aljechin den b-Bauern. — 11. Ein unbegreifliches Versehen, das die Partie kostet. Capablanca hätte mit Lf2+ leicht den angegriffenen Bh5 retten können. — 12. In diesem Stadium der Partie macht Aljechin mehrfach Wiederholungszüge, die bloß auf Zeitgewinn berechnet sind. Er denkt nicht daran, auf die Remisversuche Capablancas einzugehen. — 13. Ein genialer Zug, durch den Aljechin den Bel rettet, denn wenn Capablanca diesen Bauern nimmt, so erobert Aljechin nach K3 den Ld1 durch Tc5+. — 14. Abermals genial gespielt. Aljechin opfert einen Bauern, um dadurch zwei verbundene Freibauern zu bekommen, die die Partie entscheiden. — 15. Ein genialer Versuch Capablancas, die schwer bedrohte Partie zu retten. Wenn nämlich Aljechin nimmt, dann tauscht Capablanca mit Tc5+ den Th5 ab, und der Bht wird zur Dame. (!) Aljechin sieht indessen die Falle und hütet sich, in sie hineinzufallen. Hiermit ist für Capablanca der letzte Rettungsweg versperrt. Diese Partie dürfte mit die hervorragendste des gewaltigen Großmeisterringens in Buenos Aires sein.

Der Massenkampf in Heidelberg

Am Sonntag, 4. Dezember, fand in den Räumen des „Prinz Max“ in Heidelberg der mit Spannung erwartete Wettkampf des Verbandes Heidelberger Schachvereine gegen die Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafener Schachvereine statt. Die Kämpfe nahmen 3 Uhr nachmittags unter den üblichen Begrüßungsansprachen der beiderseitigen Vorstände ihren Anfang und dehnten sich bis in die neunte Abendstunde aus, wonach dann die Schätzungen der noch nicht erledigten Partien durch ein besonderes Schiedskolloquium vorgenommen wurden. Heidelberg hatte sich auf

65 Spielpaare ingerüstet. Tatsächlich betrug die Zahl der von der Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen zur Verfügung gestellten Mannen 54. Wenn also auch hinsichtlich der Menge der Kämpfer die Erwartungen Heidelbergers nicht ganz erfüllt wurden, so war doch das Wettspiel an 34 Brettern eine der planmäßig bedeutendsten Schachveranstaltungen der letzten Jahre in Baden. Das Ergebnis war ein knapper Sieg des Verbandes der Heidelberger Schachvereine mit 27½:26½. Der Sieg war knapp — wohl wahr — aber Sieg bleibt Sieg, und wenn auch Erklärungsgründe in Menge zu finden wären, so können diese die Tatsache des Sieges nicht aus der Welt schaffen. Und wenn auch der Sieg Heidelbergers noch so knapp war, so bedeutet doch eben auch nun ein einziger Punkt im Schlussergebnis eben die schachliche Überlegenheit — wenn auch nicht in den Spitzennmannschaften, so doch im Durchschnitt. Die Frage, ob die Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafener Schachvereine mit der entsprechenden Vorbereitung in diesen keineswegs ungefährlichen Kampf hineingegangen ist, wollen wir an dieser Stelle nicht untersuchen. Diese Frage mag sich die betreffende Instanz im eigenen Schoße zu beantworten suchen. Jedenfalls müssen wir die Arbeitsgemeinschaft vor dem Verdacht in Schutz nehmen, als ob sie den Gegner als zu leicht genommen hätte. Die Arbeitsgemeinschaft ist ganz genau davon unterrichtet gewesen, daß das Schachleben in Heidelberg dank der kräftigen Initiative einer Anzahl zielbewußter und arbeitsfreudiger Männer einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Einem solchen Gegner, wie ihm Heidelberg heute darstellt, in einem Massenwettkampf um einen einzigen Punkt zu unterliegen, ist selbstverständlich keine Schande, eher bloße Zufallsache.

Der Ausgang des Wettkampfes war für diejenigen, die mit den Heidelberger Schachverhältnissen nur einigermaßen vertraut sind, nicht gerade überraschend, war aber doch vom Heidelberger Standpunkte aus sehr hoch anzuschlagen, wenn man bedenkt, daß der Schachklub Mannheim in voller Erkenntnis der drohenden Gefahr seine nahezu vollständige Meisterklasse auf den Kampfplatz entboten hatte. Mit dem Ehrenpräsidenten Gudehus an der Spitze stellten sich die mit Recht gefürchteten „Kanonen“ der ersten Klasse zum Kampfe und schlugen sich wacker. Keiner von diesen Qualitätspielern hatte einen Verlustpunkt aufzuweisen. Wenn es nach den Kampfespaaren an den Brettern 1-12 gegangen wäre, bei denen Mannheim-Ludwigshafen etwa 8 Punkte herausholte, so wäre für die Arbeitsgemeinschaft der Sieg außer Frage gewesen. Dennoch muß den Heidelberger — und das war für sie weit bedeutungsvoller als der Endsieg an sich — zugestanden werden, daß gerade ihre erste Klasse sich entsprechend ihrem Rufe als eine spielstarke Mannschaft von glänzenden Qualitäten auch bei dieser Gelegenheit wieder erwies. Wenn Kämpen wie Pfälzer gegenüber einem Gudehus, Kirpitschnikoff gegen Dr. Egon Meyer, Krauß gegen Hugo Hussong, Marfels gegen Bruno Müller, Harry Schuler gegen Dr. Staebel und Diamantstein gegen Blum ihre Partien unentschieden machen konnten, so darf diese Widerstandsfähigkeit gegenüber der Mannheimer Meisterklasse getrost als ein Ruhmesblatt in der Heidelberger Schachgeschichte verzeichnet werden. Ohne diese Widerstandsfähigkeit der Heidelberger Spitzemannschaft wäre Heidelbergers Endsieg eine glatte Unmöglichkeit gewesen. Auf den Brettern 13 bis 18 waren auf Seite von Mannheim-Ludwigshafen fast alles Versager. So sehen wir den Grund für die Niederlage der Arbeitsgemeinschaft mit aller Deutlichkeit darin, daß die Mittelklasse Mannheims, die sonst immer bei den Städte-Wettkämpfen den Ausschlag für den Sieg des Schachklubs Mannheim gegeben hatte, diesmal nur schwach vertreten war. Vielleicht sind auch aus diesem Umstände für die Zukunft Lehren zu ziehen, die den unsichtigen Vereinsvorständen der Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen sicher nicht entgehen werden. Es ist sicher anzunehmen, daß der Massenkampf im „Prinz Max“ sich dahin auswirken wird, dem Schachleben haben und drüben neue belebende Impulse zu geben, was nur zu begrüßen ist. Ueber kurz oder lang werden die Heidelberger zum Revanche-Wettkampf anzutreten haben, und es soll uns nur freuen, dann abermals einer ebenbürtigen Mannschaft, wie sie sich am 4. Dezember uns entgegenstellte, gegenüberzutreten. Zu dem Erfolge vom 4. Dezember entbieten wir dem Verbands der Heidelberger Schachvereine neidlos unsere besten Glückwünsche. Schach Heil!

Sport und Spiel

Beginn der Süddeutschen Meisterschaft

Das erste Spiel der Meister-Runde

Die große Überraschung in München

Bayern München — Borussia Worms 2:2 (1:1)

Die Bayern können von Glück sagen, daß sie das Spiel nicht verloren haben. Von dem heftigen Reiter hätte man solche Leistungen nicht erwartet, wie sie den 1800 Zuschauern am 2. Feiertag in München geboten wurden. Borussia präsentierte sich als eine Mannschaft, die in den zukünftigen Endspielen noch stark beachtet werden muß und auf eigenem Plage sicherlich eine bedeutende Rolle spielen wird. Es war kein Zufallsereignis, der von den Helfen in München erzielt wurde. Die Bayern konnten nicht gefallen, ihre Leistungen waren zeitweilig sehr unausgeglichen, und es ist bezeichnend, daß die beiden Tore für München aus freistellen der gegnerischen Abwehr, nicht aus eigener Initiative entsprangen. Bayern war in der 12. Minute durch ein unglückliches Selbsttor von Hartmann in Führung gegangen, aber bis zur Pause blieb Worms durch den Halbdreschen Winkler aus.

In der zweiten Halbzeit war es wieder Winkler, der für Worms erfolgreich war. Erst im Endspurt konnte Bayern durch Verwandeln eines dem Torwart aus der Hand gebliebenen Balles den Ausgleich herholen.

Was man sah

18 000 Zuschauer waren zu dem großen Spiel erschienen, das von Hofli-Stuttgart vorzüglich geleitet wurde. Der Boden war tief wie schon am Vortage. Worms trat komplett an, der Torwart Villius war allerdings durch eine Anstoßverletzung behindert. Bei Bayern spielte Bernheim anstelle von Schwab im Tor. Als rechten Flügel hatte man Birker für besser gehalten als Keller, aber diese Annahme war ein verhängnisvoller Irrtum, da Birker vollständig verlor. Als Sturmführer wirkte anstelle von Vöttinger Höringer.

Worms überraschte sehr angenehm, die Mannschaft spielte einen produktiven und sehr schönen Fußball, in der Abwehr übertraf die rechte Verteidiger Müller durch ganz erschreckendes Spiel. In der Halbtiefe war der Mittelläufer Friedl der beste Mann, die Außenläufer geübter. Der Angriff hatte seine Stärke im Innenraum, wo der Halbdresche Winkler hervorragend spielte und die treibende Kraft war. Schwab war lediglich der Linkshaken Nupper.

Bei Bayern war Bernheim im Tor schwach, wenn auch ungeschuldig an den beiden Toren. In der Verteidigung war Futterer vorzüglich, dagegen gefiel Schmidt I nicht. Einen sehr guten Eindruck machte der Mittelläufer Rogelschmidt, die Außenläufer, besonders Birker, fielen aus. Im Sturm entwickelte der Internationale Hoffmann, der monomoral unerschütterlich schwache Leistungen zeigte, auch Schmidt II kam nicht besonders zur Geltung, und der Mittelläufer Höringer war zu unerfahren. Osthelmer wiederum war zu langsam im Eröffnen der Situationen. Der einseitige Lichtschein im Sturm bot sich auf dem rechten Flügel in dem Außenläufer Keller, der sehr nützliche Arbeit leistete. Mit den diesmal erzielten Treffern können die Bayern keinen Staat machen und wenn ein erfolgreiches Abschneiden überhaupt in Frage kommen soll, muß die Elf mit einem ganz anderen Plan und weit mehr innerem Zusammenhang spielen.

Auftakt in der Runde der Zweiten und Dritten

Bader München schlägt 1860 3:2 (1:0)

Ein schönes Spiel vor 20 000 Zuschauern

Die Runde der Zweiten und Dritten ist in der Gruppe Bader mit dem großen Münchener Vorkampftreffen Bader gegen 1860 erfolgreich eingeleitet worden. 20 000 Zuschauer bedeuten eine erfreuliche Ziffer. Das auf schneebedecktem Platz, allerdings bei außergewöhnlich hohem ausgetragenen Spiel verließ von der ersten bis zur letzten Minute fest und fair. Es wurde von dem Schiedsrichter Gering-Subwischhofen ausgezeichnet geleitet. 1860 hatte die gleiche Aufstellung wie gegen Bayern. Bader erschien nach langer Zeit erfrischter wieder mit dem linken Flügel Ostmüller-Sommer. Dieser Flügel gab den Ausschlag. 1860 gestiel nicht so wie gegen Bayern; erst in der zweiten Halbzeit kam die Mannschaft richtig in Schwung, als sie in letztem Stadium zwei Tore aufstieß. Das Spiel endete mit einem verdienten Sieg der technisch besseren Mannschaft, man sah schon auf 1860 Gelegenheiten hatte.

Der Spielverlauf

Den Torreigen eröffnete Bader in der 18. Minute. Hornauer war allein durchgekommen und gab zu Sommer. Bevor dieser aus Tor schob, sah Wendel den Ball ab, aber so unglücklich, daß er ins eigene Tor ging. Bader lag im Angriff, und hatte eine Reihe guter Torchancen. Auf der anderen Seite versagte Gader eine glänzende Gelegenheit zum Ausgleich. In der 42. Minute kam zwar 1860 zu einem Tor, aber der Schiedsrichter hatte schon vorher abgepfiffen. Nach zugehörigen Spielmomenten blieb es bei Halbzeit 1:0. — Nach Spielbeginn griff 1860 mit großem Eifer an, hatte aber nach 10 Minuten kein Pulver verschossen und Bader übernahm das Kommando. In der 7. Minute brannte der wackelhäutigen Lindner durch, flankte nach links, Ostmüller schob die Flanke ab und schob in vollem Lauf zum 2. Tore ein. Eine Viertelstunde später gab es vor dem Tor eine gefährliche Situation. Der Ball hatte die Torlinie auch schon überschritten, was der Schiedsrichter aber aus seiner Stellung nicht sehen und deshalb auch nicht anerkennen konnte. Fünf Minuten später kam 1860 zum 1. Gegentor. Hornauer war allein durchgedrungen und schob nach in die Ecke ein. Vier Minuten darauf trat wiederum Hornauer durch, gab zum Mittelläufer Schäfer, der zum Ausgleich verwandelte. Kurz darauf, als 1860 mit verstärkter Energie zum Sieg drängte, kam der Wendepunkt des Spiels. Gader war vorgezogen und fand in ausfallsreicher Stellung vor dem Tor, als er sich auf die Höhe warf und den Ball wegschob. Diese Veranlassung erließ verhinderte 1860 am Sieger. Man rechnete schon mit einem Unentschieden, nachdem Hornauer einen Strafstoß knapp über die Latte gelassen hatte, als in der letzten Spielminute doch noch die Entscheidung zu Gunsten von Bader fiel. Aus einem Gedränge heraus erwischte der Badermittelläufer Quirns den Ball und schob hoch und plazierte in die äußerste Ecke ein. Damit war das Spiel für Bader entschieden.

Die Entscheidung in Baden

Karlsruher F.V. — F.C. Phönix 6:1

19 000 Zuschauer hatten sich zu dem Entscheidungsspiel im Karlsruher Stadion eingefunden, die den vorjährigen Meister in einer in dieser Spielzeit noch nie gesehenen Form spielen sahen. Schon nach 18 Minuten führte der K.F.V. mit 3:0 Toren, nachdem Reih in der 3. Minute, Bekke in der 8. und Kasper in der 13. Minute drei Tore nach wunderbarem

Kombinationspiel vorgelegt hatten. In blendenem Phönix beherrschte der K.F.V. völlig das Spiel und bränzte seinen Gegner, der von seiner anfänglichen Spielstärke zu Beginn der Spielzeit wesentlich eingebüßt zu haben scheint, völlig zurück. In der 24. Minute flankte Quirns vorbildlich von links und Link nimmt den Ball ebenso sicher mit dem Kopf und reißt damit das vierte Tor an. In der 27. Minute ist es wiederum Link, der eine Flanke des vorzüglichen Rechtsaußen Bekke in vollem Lauf unhaltbar in die Maschen jagt. Phönix findet sich erst beim Stande von 5:0 etwas besser aufzumachen und der durchlaufende Gröbel II kann durch einen Fehler des Verteidigers Trautz das Torerfolg für Phönix erzielen. In der zweiten Halbzeit flaut dann der Kampf wesentlich ab. Zudem setzt ein harter Regen ein, der den Boden sehr schlüpfrig machte. Dann aber faßt sich K.F.V. als nicht mehr zu gefährlicher Sieger und legt seinen allzu großen Wert auf Torerfolge. Dennoch erzielt Kasper gegen Bekke das fünfte Tor, indem er mit einem für Freispieler durchaus haltbaren Wertschuss das halbe Dutzend vollmacht. Phönix kam dann etwas auf, doch die K.F.V.-Verteidigung vermochte alle Angriffe des zu weichen Phönixturnus erfolgreich abzuwehren. Von ungeheurer Jubel begrüßt, verließen die 11 K.F.V.-Spieler den Platz.

Fürths Triumph über die tschechischen Berufsleute

Fürth — Slavia Prag 3:0 (1:0)

Die Hoffnungen, die am 2. Weihnachtstag 20 000 Sportbegeisterte aus der deutschen Fußballhochburg Nürnberg-Fürth an den Kampf zwischen der Fürther Altsiedler- und der tschechischen Profispielermannschaft knüpfen, sind nicht getäuscht worden. Troddem Boden- und Witterungsverhältnisse nicht gerade ideal waren, ist es am Fürther Stadion zu einem grandiosen Kampf gekommen, an einem Spiel der Spiele. Ausmaß wurde der Kampf aber auch an einem Triumph deutschen, insbesondere süddeutschen Fußballmanns, der dazu ansetzt ist, die Sportgemeinde des Kontinents aufzuwecken zu lassen, denn die tschechischen Spielermannschaften Slavia und Sparta-Prag galten mit Recht in der letzten Zeit als die bestlästigten des Kontinents.

Die Spieler der Mannschaften wiesen starke Unterschiede auf. Slavia spielte einen raumareitenden, halbhoheren Fußball, war dazu eminent schnell und überdies in einer blendenen Verfassung. Fürth, das seinen bekannten emanzipierten Rückwärtsstil, hatte einen sehr guten Tag, obwohl der Mittelläufer Leindorfer fehlte. Leindorfer wurde durch Rudolph ersetzt, für den dann Kleinlein als rechter Flügel einprägte. Der Sieg der Fürther, insbesondere das zu Null, ist in erster Linie ein Verdienst der beiden Verteidiger Kauf I — Dagen, die ein unüberwindliches Bollwerk darstellten. Auch Nezer im Tor war sehr gut. Im Sturm waren der alle Internationale Wranz und Kuer die treibenden Kräfte. Etwas schwach spielte allein der etwas zu saubere Seiderer.

Das Spiel begann mit wuchtigen Angriffen der Tschechen. Aber alle Attacken wurden von der Fürther Deckung von vornherein abgeblockt. Dann setzten langsam aber bestimmt die Fürther Gegenangriffe ein. In der 18. Minute schob Kleinlein eine Bombe auf Wranz Tor. Slavia's Hüter konnte nur knapp zur Ecke abwehren. Fürth hatte jetzt dauernd Oberwasser und erzielte bis zur Pause ein Edenverhältnis von 2:0. Kurz vor dem Wechsel fiel dann endlich unter unachtemer Jubel das längst verdiente Führungstor für Fürth. Auf eine Flanke von rechts flankierten Wranz und Kuer den tschechischen Torwart geschickt. Kraus II, der linke Flügel, konnte das Leder erwidern und einschicken. Nach dem Wechsel ließ dann das Tempo für eine Weile nach. Dann setzte Slavia an einem fröhlichen, ziemlich langsam anhaltenden Wäldchen an, wobei es oft in kritischen Situationen im Fürther Strafraum kam. Immer aber zeigte sich das Fürther Altsiedlertrio allen Bedrohungen gewachsen. So ließ dann Prag langsam aber sicher leer. Fürth setzte gegen Schluß noch einmal Dampf auf und war auch noch einmal erfolgreich. Nach schöner Kombination des genannten Anstießer konnte Seiderer 2 Minuten vor dem Abbruch den zweiten Treffer erzielen. Nach dem Kampf waren beide Mannschaften Gegenstand beiderseitiger Oudislaunen.

Freundschaftsspiele in Süddeutschland

F.C. 05 Mainz — Cricketer FC. Wien 8:2 (3:2)

Mainz, 25. Dez. (Drahtber.) Die österreichischen Gäste enttäuschten am ersten Feiertag in Mainz sehr. Wirklich ansprechende Leistungen sah man nur beim Torwart und bei den Außenstürmern, sonst aber war es mit dem Können der Cricketer nicht weit her. In der ersten Halbzeit konnten die Gäste das Spiel zwar offen halten und sogar manchmal stark drängen, aber die Schuld hieran trug der Mainzer Erläuterer, der verlagte. Wien kam hier zu zwei Toren, denen Mainz bis zur Pause aber doch noch drei entgegenleben konnte. Nachdem die Mainzer in der Halbzeit ihren Mittelläufer ausgetauscht hatten, hatte Wien nicht mehr zu befürchten und wurde vollkommen überfahren. Durch Zimmermann (4), Grelbach (3) und den neuen Mittelläufer Brandner (1), kam Mainz zu seinen acht Toren. Anteil an sämtlichen acht Erfolgen hatte der als Rechtsaußen spielende bekannte Lipponer, der ganz vorzüglich disponiert war.

F.C. Saarbrücken — Olympique Lille 1:2 (1:0)

Saarbrücken, 25. Dez. (Drahtber.) 3000 Zuschauer sahen ein der schönsten, lebhaftesten und interessantesten Spiele, die seit langer Zeit in Saarbrücken vorgeführt wurden. Die Franzosen spielten einen überraschend guten Fußball, sehr schnell und vor allem rational. Ihr Sieg war auf Grund ihrer besseren Ballbehandlung und Kopfstärke durchaus verdient. Der temperamentvolle, dabei sehr schöne Kampf verlief in der ersten Spielhälfte ausgeglichen. Saarbrücken hatte in seinen Aktionen viel Pech, konnte aber in der letzten Minute doch zum Führungstreffer kommen. Nach dem Wechsel sah man von den Franzosen sehr schöne Leistungen, und durch Mittelläufer und Halbdreschen konnten die Gäste dem Saarwecker eine einwandfreie Niederlage beibringen. Die besten Leute bei Lille waren rechter Verteidiger, Rechtsaußen (bestes England) und Mittelläufer. Die Mannschaft der Gäste hinterließ den allerbesten Eindruck.

Österreichs Länderspielbilanz

In einer Zeitspanne von rund 25 Jahren haben die Fußballer des Nachbarlandes 118 Vänderspiele angetragen, davon nicht weniger als 81 gegen Ungarn. Weit seltener waren die Besegnungen Österreichs mit anderen Ländern. Gegen die Schweiz wurde einmal, gegen Italien achtmal, gegen Deutschland und Schweden je beidermalig, gegen Belgien die Länderspieltour (3), Rumänien (1), England (1), Belgien, Spanien, Frankreich (je 2), Rumänien, Holland, Jugoslawien, Neapel, Rumänien und Bulgarien (je 1) auf der Liste verzeichnet. Von den 118 Vänderspielen wurden 57

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die süddeutsche Fußballmeisterschaft hat begonnen: Bayern München und Borussia Worms spielen unentschieden. — In der Runde der Zweiten und Dritten schlägt Bader München 1860 München 3:2.

Die Verbandsspiele im Rheinbezirk: Halbhoer erringt wieder die Spitze durch einen 4:1-Sieg gegen S.V. Neudorf. — Die erwarteten Siege von S.V. 09 Ludwigshafen und Sandhofen.

Rigoulet stellt in Paris einen neuen Schwereathletik-Weltrekord auf.

Frankreich schlägt Italien im Fädelstechen.

Europameister Schmeling fordert den Deutschen Meister Neuz.

gewonnen, 19 endeten Unentschieden, 42 gingen verloren, das Torverhältnis stellt sich auf 208:225. Von den sieben deutsch-österreichischen Besegnungen erbeuten vier ausnahmslos unsere Nachbarn, zwei wurden von Deutschland gewonnen, während eine Partie unentschieden ausging. Hier stellt sich das Torverhältnis auf 19:15 für Österreich.

Weitere Ergebnisse

Um die süddeutsche Meisterschaft

In München: Bayern München — Borussia Worms 2:2 (1:1)

Runde der Zweiten und Dritten

In München: Bader München — S.V. 1860 München 3:2 (1:0)

Verbandsspiele.

25. Dezember.

Gruppe Nordbayern: FC. Fürth — Würzburg 0:2. 1. FC. Nürnberg — FC. Nürnberg 6:0.

Gruppe Rhein: Eintr. Frankfurt — Sport 60 Hanau 6:0. FC. Hanau 93 — Offenbacher Aders 4:1. Vikt. Schaffenburg — Germania 04 Frankfurt 1:1. Rotweiss Frankfurt — Vikt. 04 Hanau 7:1. VfL. Offenbach — FC. Frankfurt 3:2. Union Niederrad — Fehdenheim 0:4.

26. Dezember.

Gruppe Nordbayern: FC. Nürnberg — VfR. Fürth 1:1.

Gruppe Württemberg: Sportfr. Stuttgart — VfR. Heilbronn — VfR. Stuttgart — FC. Völklingen 0:0.

Gruppe Hessen: Hassia Bingen — SV. Wiesbaden 0:0. VfR. Neu-Isenburg — SV. Darmstadt 0:1.

Entscheidungsspiele in der Gruppe Baden.

Phönix Karlsruhe — Karlsruher FC. 1:6.

Gesellschaftsspiele.

25. Dezember.

FC. Mainz 05 — Cricketer Wien 8:2. FC. Saarbrücken — Olympique Lille 1:2. Borussia Neunkirchen — Viktoria Neunkirchen 6:2. Arzenach 02 — Union Wödingen 3:3. Jahn Regensburg — Union Hildow ausgef.

26. Dezember.

Eintracht Frankfurt — Cricketer Wien 3:0. Sport-Vg. Fürth — Slavia Prag 3:0. Sportfr. Saarbrücken — Union Wödingen 1:6. Eintracht Trier — Olympia Lille 2:1. Schwaben Augsburg — Union Hildow ausgef.

Süddeutsche Vereine auf Reisen. FC. Straburg 06 — FC. Stuttgart 2:0. Racing Club Straburg — FC. Freiburg 0:0. FC. Red Star Straburg — FC. Offenburg 4:5.

Hockey

Internationales Hockeyturnier in Paris

D. G. C. Hannover, F. I. M. Mannheim, ASV 09 als Teilnehmer.

Wie aus Paris gemeldet wird, gab der französische Hockeyverband in der letzten Woche seine Zustimmung zu der Wiederaufnahme der vorläufigen Beziehungen zwischen französischen und deutschen Hockeyvereinen.

Die sofort angebotenen Verhandlungen hatten nun den Erfolg, daß nach Ende dieses Jahres drei deutsche Mannschaften an einem am 11. Dezember in Paris stattfindenden Hockeyturnier teilnehmen werden. Es handelt sich um den Deutschen Hockeyclub Hannover, den F. I. M. Mannheim und den derzeit spielstärksten Kölner Verein Sportklub 02. Die Spiele gegen französische Gegner finden im Anschluß an ein Weihnachtsturnier statt, an dem sich die englischen Clubs von Oxford und Middlesex beteiligen.

Fransösischen Nachrichten zufolge besteht ferner die Abicht, die Mannschaften des F. I. M. Mannheim und ASV 09 nach in Rouen, Le Havre und St. Omer spielen zu lassen. Man sieht dem Auftreten der deutschen Mannschaften mit großer Spannung entgegen und verspricht sich von diesen Kämpfen eine gute Schulung für die Olympischen Spiele in Amsterdam.

Handball

Süddeutschlands Handballfest gegen West

Zur Aufhebrunde um den D.S.B.-Handballpokal

Für das am 12. Februar auf dem Plage des S.V. 09 Darmstadt stattfindende Handballpokalwettbewerbsspiel Süd — Westdeutschland in folgende süddeutsche Mannschaft nominiert worden: Tor: Bender S.V. Schwabheim, Verteidigung: Gühner S.V. Fürth, Reuter Darmstadt 98, Hüfer: Gellinger, Gebhardt (beide S.V. Fürth), Altmann Darmstadt 98, Sturm: Biedler, Berner, Jans, Dieb, Hannemann alle Darmstadt 98). Es ist bemerkenswert, daß der Torhüterposten nicht mehr Trautwein sondern dem ehemaligen D.S.B.-Spieler Bender übertragen wurde, der bekanntlich seit Jahresfrist zur D.S.B. übergetreten ist. In Gühner hat die Mannschaft augenblicklich den besten süddeutschen Verteidiger gefunden, der durch Reuter auf ergänzt wird. In der Halbtiefe erscheinen der rechte und Mittelläufer als Reulinge, sie sollen aber bei der augenblicklichen Form der Fürther eine gute Verstärkung des süddeutschen Mannschaftsgefüges bilden. Ueber den rein Darmstädter Sturm ist nichts zu sagen, er hat an Durchschlagskraft gegen das Ostjahr noch gewonnen. Süddeutschland steht gegen die immer mehr aufkommenden Westdeutschen vor einer zwar sehr schweren Aufgabe, hat aber gute Aussichten in ihrer Aufstellung die Vorkampfrunde zu erreichen. Einen Tag vor dem Pokalspiel, also am 11. Februar, trägt die süddeutsche Elf noch ein Übungsspiel gegen eine Bezirksmannschaft aus.

Waldhof führt wieder

Verbandsspiele im Rheinbezirk

S. V. Waldhof — V. L. L. Redaran 4:1.
Platz Ludwigshafen — Ludwigshafen 0:3.
V. L. R. Mannheim — 08 Mannheim 6:1.
S. V. Sa. Sandhofen — Phönix Ludwigshafen 2:1.
Germania Friedrichsfeld — Phönix Mannheim 3:3.

Die Lage im Rheinbezirk ist immer noch nicht geklärt. Es kann zwischen Waldhof und Redaran immer noch ein totes Rennen geben, wenn nämlich am nächsten Sonntag Waldhof gegen S. V. L. L. verliert und Redaran gegen Sandhofen gewinnt. Auf dem dritten Platz ist die Lage ähnlich, hier können 08 Ludwigshafen und S. V. L. R. noch das Rennen machen, je nachdem das letzte Spiel der Vereine ausfällt. Ludwigshafen 08 hat hier die besseren Aussichten, da man bestimme annehmen kann, daß 08 Mannheim gegen die Pfälzer unterliegt; nicht so sicher ist ein Sieg des S. V. L. R. über Waldhof. Der nächste Sonntag wird wahrscheinlich Waldhof die Meisterschaft bringen. Krauslich ist es, ob Redaran den zweiten Platz behaupten kann, ob es nicht noch im letzten Augenblick durch 08 Ludwigshafen abgefangen wird. Also noch allerhand Veränderungen, die erst am nächsten Sonntag geklärt werden können.

Die Ueberrassigung dürfte wohl der Spielausgang zwischen Waldhof und Redaran sein. Man hätte eher auf einen Sieg Redarans gerechnet. Das Vorspiel gewann Waldhof mit 4:1. 08 Ludwigshafen konnte seinen Siegeszug fortsetzen und schlug Platz Ludwigshafen mit 0:3. 08 Ludwigshafen hat sich jetzt schon auf alle Fälle einen führenden Platz gesichert. Angenehm überrascht auch der S. V. L. R., der den verhassten R. C. 08 Mannheim überlegen mit 6:1 Tore schlagen konnte. (Vorspiel 2:3). Es hat aber fast den Anschein, als ob der Endspurt zu spät käme, um noch den dritten Platz in der Tabelle erringen zu können. Die S. V. Sa. Sandhofen ist durch den 2:1 Sieg über Phönix Ludwigshafen allen Absteigerkandidaten entzogen. Phönix Ludwigshafen kommt durch diese Niederlage für den dritten Platz nicht mehr in Frage. Phönix Mannheim und Friedrichsfeld werden unentschieden 3:3. Der Spielausgang war für diese beiden, dem Abstieg verfallenen Vereine, bedeutungslos; es handelt sich hier lediglich noch um Platzreihen. Vom Abstieg bedroht sind jetzt 08 Mannheim, Spener und Platz Ludwigshafen, der letzte Verein anscheinend am schlimmsten. Auch hierüber wird wohl der nächste Spieltag die Entscheidung bringen.

S. V. Waldhof — V. L. L. Redaran 4:1 (1:1)

Der entscheidendste Kampf der beiden Tabellenführer hatte dem Waldhofplatz einen Massenbesuch gebracht; über 6000 Zuschauer wurden Zeuge eines Großkampfes, der durch eine ganze Reihe schöner Situationen und aber auch technisch hervorragender Leistungen wohl zu gefallen wachte. Fast während des ganzen Spieles war Waldhof die Mannschaft, die sich stets kleine Vorteile zu verschaffen wußte, doch währte es reichlich lange, bis diese auch in Erfolge umgesetzt werden konnten. Redaran hatte allerdings das Pech, gerade zu diesem entscheidendsten Treffen ohne Reimemuth und Droste antreten zu müssen, die beide nicht vollwertig erkräftet werden konnten. Dennoch waren Käuferreihe und Abwehr der Gäste die beiden besten Mannschaftsteile, kein Wunder auch, denn der Sturm verlor sich restlos. Jelfelder bewies wohl in einem äußeren gefährlichen Durchbrüchen sein großes Können, aber die übrigen boten herzlich wenig. Dafür leistete sich Jelfelder noch kurz vor Schluß eine große Unsportlichkeit; bei einem Durchbruch war er über die Seitenlinie gelaufen und schob nun den Ball mit aller Wucht in den Zuschauerraum, wobei ein kleiner Junge schwer verletzt wurde. Sonst verlief der Kampf ohne Zwischenfall, wenn man von Vorausstellung von Jöllner und Galt abliest, die sich beide noch in letzter Minute mit den Entscheidungen des Unparteiischen nicht einverstanden erklären wollten und so des Platzes verwiesen wurden.

Die Elf spielte in allen Reiben famos zusammen und ergänzte sich etwas unglücklich, stellte sich auch schlecht, ergänzte sich nach der Pause vor allem in besserer Weise. Allerdings deutet jetzt auch Bewegung in den einzigen gefährlichen Stürmern des Gegners, er folgte Jelfelder auf Schritt und Tritt, während Deder als vierter Läufer dem Sturm mit exakten Vorlagen bediente. Auch die übrigen Läufer der Pfahherren boten durchweg gute Leistungen. Im Sturm klappte es vor dem Wechsel nur vor dem Tor nicht, immer wieder konnten ausrichtreiche Chancen nicht verwertet werden, jedoch trotz ständiger leichter Niederlegenheit der Ausdauer durchaus ungewiß blieb. Dafür folgten dann aber in der letzten Viertelstunde nochmals zwei schöne Treffer, die den in dieser Höhe wohl nicht erwarteten aber verdienten Sieg zustande brachten.

Das Spiel war vor allem auch wegen seines lange ungewissen Ausganges und der hervorragenden Leistungen stets interessant. Zunächst bringen einige gefährliche Durchbrüche von Jelfelder Gefahr, doch auch Waldhofs exakte Kombinationsangriffe rufen immer wieder gefährliche Situationen hervor. Ganz überraschend war Redaran bereits in der ersten Minute in Führung gegangen. Jelfelder hat einen Straßhof von der Strafraumgrenze wuchtig und unhaltbar ins Tor geschlagen. Schon wenig später war Jelfelder einer zu schwachen Zurückgabe von Sebastian nachgesetzt, hatte aber knapp neben den Pfosten geschossen. Für die Folge wird dann Waldhof mehr und mehr überlegen, es geht heiß her vor dem Tor der Gäste, einmal rettet nur noch die Latte, dann wehrt wieder Bruder hervorragend. Auch Kohl trifft nur die Seitenlatte, während Stullarek aus kurzer Entfernung hoch über's Tor knallt. Doch die 40. Minute bringt den verdienten Ausgleich; die vierte Ecke bringt eine Topballserie von Brühl zu Bewegung, zu Dols, der hoch einlenkt. Nach dem Wechsel drängt Waldhof abwärts wieder und geht auch in der siebten Minute in Führung; Stullarek nimmt eine Flanke von Kohl direkt und schießt unhaltbar ein, ein Prachtstos. 2:1. Doch erst zehn Minuten vor Schluß wird nach einer kurzen Drangperiode der Gäste der Sieg endgültig sicher gestellt, wieder ist Stullarek auf Flanke von rechts der Schütze, 3:1. Noch in den letzten fünf Minuten erhöht dann Brühl bei einem Bößern der Abwehr auf 4:1. Dann ist der Kreis geschlossen und spannende Kampf zu Ende.

Platz Ludwigshafen—1908 Ludwigshafen 0:3 (0:2)

Nach 4000 Zuschauern hatten herrliches Wetter und die große Bedeutung des Kampfes nach dem Platzplatz geklärt, wo das einzige Spiel des 1. Weihnachtstages bei besten Bodenverhältnissen einen fast durchweg interessanten Verlauf nahm. Platz kämpfte sehr unglücklich. Noch vor Ende der ersten Viertelstunde mußte Müller wegen eines Fouls gegen Kiefer sehr hart bestraft den Platz verlassen. Noch nicht genug; wenig später kann Schmidt einen den Pfälzern zugeföhrten Offizier nicht verwandeln. Was Wunder, daß 1908 namentlich nach dem Wiedereintritt von Kiefer mehr und mehr in Form kam, wobei nicht verkannt werden soll, daß die Gäste infolge besserer Gesamtleistung auch die komplette Elf der Pfälzer — wenn auch nur knapp — bezwungen hätten.

Der Kampf begann in lottem Tempo mit wechselhaften Anzügen. Noch vor Ablauf der ersten Viertelstunde wird der sonst immer überaus laute Müller des Platzes verwiesen, Schmidt tritt einen Oßer zu wenig scharf, so daß Walier hält.

Die Ausföhrten der Pfälzer Schwinden, als Müller bei der 1. Ecke trotz guter Tordeckung den Führungstreffer erzielt. Die 2. Ecke bringt den Gästen auch alsbald den 2. Erfolg. Nach mehrfacher Abwehr schießt Koch von außen hoch in die Ecke. Bis zur Pause bleibt 03 mit 0:2 in Führung. Nach dem Wechsel verliert Platz vergeblich, aufzuholen. Als dann 03 durch Scherer, der schlecht gedeckt, den 3. Treffer bucht, ist der Kampf entschieden. Selbst ein energisches Aufraffen der Pfahherren bleibt ohne Erfolg. Im Endspurt ist 1908 wieder im Vorteil, doch, auch hier reicht es nicht zu weiteren Toren.

Im allgemeinen wurden recht gute Leistungen geboten. 1908 spielte zusammenhängender und hatte in der Käuferreihe das ausschlaggebende Plus aufzuweisen. Das enerallsche Einschreiten von Müller, Walierheim, hatte zur Folge, daß der Kampf durchweg fast durchgeföhrt wurde. Die Mannschaften standen:

1908: Walter — Dreunig, Fedel — Sints, Dauer, Goller — Scherer, Müller, Scherer, Kiefer, Koch.
Platz: Urban — Schmidt, Steudle — Müller, Trumpf, Keller, Velling — Winkler, Kühn, Doland, Keller, Kroß, H. B.

V. L. R. Mannheim — R. C. 1908 Mannheim 6:1 (3:0)

Nach der Vorspielniederlage der Mannheimer auf dem Lindenhöfplatz kommt das Ergebnis des geistigen Rückspieles auf dem V. L. R.-Platz in seiner Höhe etwas unerwartet. Die Lindenhöfer hatten zwar wieder Theobald eingestell, doch das weitere Fehlen von Jöst machte sich immerhin bemerkbar. Der bekannt guten Verteidigung der Lindenhöfer ist die Anzahl der vom V. L. R.-Sturm erzielten Erfolge schon überaus reichend. Das Spiel selbst brachte den V. L. R. in der ersten Minute durch Kießmann in Führung. Kurze Zeit später vermochte Kießmann, durch einen seiner bekanntesten Straßhöfe, auf 2:0 zu erhöhen. Die Durchbrüche des Lindenhöfturns ergaben zwar gute Gelegenheiten, die jedoch an der Unachtsamkeit des Stürmers scheiterten. Dagegen stellte V. L. R. auf eine Flanke von rechts, durch den Halblinken, kurz vor der Pause das Torverhältnis auf 3:0. Nach dem Seitenwechsel lag V. L. R. erneut im Angriff. Durch Kießmann, der im Gedränge vor dem 08 Tor fürte, wurde nach 10 Minuten das 4. Tor erzielt. Bei diesem Stande kam 08 durch Dutter zum verdienten Ehrentreffer. Inzwischen war 08 durch Verletzung Franks ziemlich geschwächt, denn dieser konnte in der Folgezeit nur noch als Statist mitwirken. Bis zum Schluß erhöhte V. L. R. das Ergebnis auf 6:1. Schiedsrichter Seelbacher-Nürnberg konnte in seinen Entscheidungen nicht immer befriedigen, obwohl er sich ziemliche Mühe gab.

Spielvereinigung Sandhofen—Phönix Ludwigshafen 2:1 (1:1)

Sandhofen konnte sich gestern auf eigenem Platz für die Niederlage im Vorspiel revanchieren. Es war ein jederzeit laites Treffen, das von Schneider-Offenburg gut geleitet wurde. Sandhofen bot die bessere Leistung, dank einer guten Käuferreihe, worin Staatsmann und Große wieder hervorragten. Der Sturm war nicht besonders disponiert, die besten waren Hildebrandt und Kießel. Phönix Ludwigshafen hatte in Torwart Weber III und im Verteidiger Weber I seine Stärke. Alles übrige der Mannschaft lies erkennen, daß das Spiel nach dem Siege von 1908 über Platz ohne Bedeutung war. Das 1. Tor erzielte Phönix in der 5. Min. durch Schorr. 5 Minuten später ließ Sandhofen durch einen Straßhof Staatsmann aus. Nach der Pause war Sandhofen tonangebend. Nach vor Ablauf einer Viertelstunde erzielte Hildebrandt auf Flanke von Kießel den Siegestreffer. Gegen Schluß lag Phönix mehr im Angriff, ohne aber die Niederlage im letzten Verbandsspiele verhindern zu können. Sandhofen hat sich damit vor dem Abstieg ziemlich gesichert und hat nun nur noch in Redaran anzutreten. Für letzteres Treffen darf man Sandhofen nach seiner geistigen Gesamtleistung weiteren Punktergewinn, wenn auch nur aus einem Unentschieden, zutrauen.

Germania Friedrichsfeld — Phönix Mannheim 3:3 (3:2)

Trotz der 6 Tore war der Kampf der beiden Tabellenführten ein Spiel der verpackten Gelegenheiten, vor allem, was die Leistungen des Angriffes der Einheimischen anbelangt, die auf Grund der zahlreichen Chancen unbedingt den Sieg hätten erringen müssen. 14 Schüsse in einer Halbzeit geben allein schon Torgelegenheiten genug, doch alles blieb unverwandelt. Jedem ermöglichte etwas unaufmerksamstes Spiel der Verteidigung dem Gegner auch noch den Ausgleich, während der Endspiel trotz großer Anstrengungen gegen die sehr verstärkte Abwehr der Gäste nicht mehr zu erringen war. Bei Phönix wußte wiederum Wähler besonders zu gefallen, die Abwehr war gleichfalls recht gut, der Sturm dagegen trotz der drei Tore schwächer. Nehulich lagen die Verhältnisse bei der Elf der Einheimischen, wo auch der Sturm bei guten Freistellungen doch vor dem Tor durchaus nicht zufriedentellen konnte; dies gilt auch von Maus, obwohl er alle drei Tore erzielte.

Der von Sauer sehr gut geleitete Kampf verlief recht spannend und bis auf die letzte Viertelstunde vielleicht auch durchweg laite. Hier sah sich Sauer gezwungen, einen Spieler der Platz des Platzes zu verwieseln. Die Pfahherren haben in der ersten Hälfte das Pech, zwei Elfmeter zu schwach zu schießen und so die beiden großen Chancen zu vergebem. In der fünften Minute gab Maus Friedrichsfeld die Führung, doch vermag Phönix in der 30. Minute nach zu kurzer Abwehr auszugleichen. Wiederum ist es Maus, der erneut die Führung erriegt. Verellis nach zwei weiteren Minuten führt Friedrichsfeld mit 3:1. Der Sieg scheint bereits gesichert, doch Halbrechts der Gäste Holt bis zum Wechsel ein Tor auf. Auch nach dem Wechsel hat Friedrichsfeld mehr mehr vom Spiel, scheitert aber immer an der vorzüglichsten Abwehr der Gäste, die bei einem schnellen Durchbruch zum Ausgleich kommen. Vergeblich strebt Friedrichsfeld nach dem Sieg, die verstärkte Abwehr der Gäste hält das Unentschieden.

Tabellenstand der Gruppe Rhein

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Sportverein Waldhof	10	13	3	3	62:25	29
V. L. L. Redaran	10	13	1	5	46:22	27
1908 Ludwigshafen	10	11	4	4	48:40	26
V. L. R. Mannheim	10	12	1	6	48:20	25
Phönix Ludwigshafen	10	0	5	6	47:30	23
Societas Sandhofen	10	0	—	9	46:41	18
1908 Mannheim	10	7	1	10	37:38	15
V. L. Spener	10	6	2	10	30:50	14
Platz Ludwigshafen	10	6	1	11	27:46	13
Phönix Mannheim	10	3	3	13	20:75	9
Germania Friedrichsfeld	10	2	3	14	21:49	7

Norderrheinische Meisterschaft

Die Weihnachtstagesbrachten nur drei Treffen, die ganz im Gegensatz zum Vorkonntag alle einen ganz knappen Ausgang nahmen. Bereits am ersten Feiertage standen sich in Landau die Sportfreunde und die 1914er aus Oppau gegenüber; der Kampf endete mit einer großen Ueberrassigung, da es Landau gelang, die vielstärkeren Gäste einwandfrei zu schlagen. Weidertfeld wurden recht gute Leistungen geboten, doch stellte Landau die einflussreichere Elf und kam so zu einem verdienten Sieg, der den Sieger ein gut Stück nach oben gebracht hat. In der ersten Halbzeit ging Landau in

Führung, doch kann Oppau bis zur Pause ausgleichen. Nach dem Wechsel stellen zwei Tore der Pfahherren deren Sieg sicher, während Oppau erst in den letzten zehn Minuten noch ein zweites Tor aufholen kann. — In Dagersheim kam der Pfahverein vor allem durch das ausgezeichnete Spiel seines Torwarts zu einem etwas glücklichen Unentschieden. Bei besseren Leistungen geht 1904 vor der Pause durch einen schönen Schuß des Halblinken in Führung und ist auch weiterhin sehr im Angriff. Doch nach der Pause wird Dagersheim wesentlich besser und kommt auch zu dem jetzt verdienten Ausgleich. Im Endspurt versuchen die Gäste, zum Sieg zu kommen, doch Dagersheim hält das Unentschieden. — Union Ludwigshafen mußte trotz guter Leistungen von Friesenheim eine knappe Niederlage hinnehmen. Die Gäste gingen bereits vor der Pause in Führung, als der Mittelstürmer eine Flanke von links sicher verwandelte, erhöhten nach dem Wechsel durch ein Selbsttor von Union auf 2:0, während Union erst in den letzten Minuten zum verdienten Ehrentreffer kam.

Vereine	Spiele	Punkte
Mannheim	15	28:9
Karlsruher	17	22:12
1904 Ludwigshafen	17	21:16
Mannheim	18	19:11
Oppau	17	18:16
Oppau	18	17:18
Dagersheim	16	17:15
Neuhofen	17	16:17
Landau	18	15:17
Friesenheim	16	15:17
Reisbia Ludwigshafen	16	15:22
Union Ludwigshafen	16	9:29
Schliffstadt	16	8:26

F. S. Spener — V. L. R. Birmafens 6:1 (3:0)

Spener hatte sich zu Weihnachten einen Vertreter der benachbarten Gruppe Saar verpflichtet; so bot die Begegnung einen interessanten Vergleich für die Spielstärke in den beiden Gruppen, neben dem Birmafens und Spener an gleicher Stelle in ihren Gruppen. Der Vergleich fiel sehr zu Ungunsten der Gäste aus, die zwar ein recht gutes Spiel lieferten, aber dennoch lange nicht die Einheit darstellten, wie die Elf der Pfahherren. Für Spener galt der heutige Tag der Vorbereitung auf die kommenden schweren Spiele, die für Spener in der Absteigerfrage von entscheidender Bedeutung sind. Die diesmalige Aufstellung bewährte sich restlos und gibt zu guten Hoffnungen Anlaß. Der Sturm, der in diesem Treffen infolge seiner weit größeren Durchschlagskraft den entscheidenden Ausschlag gab, ließ denn auch nach dem Wechsel zu ganz großer Form auf, während bei den Gästen neben der Hintermannschaft nur die beiden Mittelstürmer im Angriff zu gefallen wußten.

Bei wechselnden Chancen währte es immerhin eine halbe Stunde, bis Reis den Führungstreffer erzielt. Aus einem Gedränge heraus folgt dann der zweite Treffer, während ein Selbsttor der Gäste den Stand auf 3:0 erhöht. Nach dem Wechsel sind in regelmäßigen Abständen Bang, Reis und Mühsch noch je einmal erfolgreich, während die Gäste erst beim Stand von 6:0 zu ihrem verdienten Ehrentor kommen.

Rudersport

Die Spitzenvereine im deutschen Rudersport

Neugestaltung der Punktverteilung

Der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes hat beschlossen, die schon seit vielen Jahren angewandte Punktverteilung nicht mehr zu benutzen. Die Rangliste der deutschen Rudervereine als solche ist nicht ganz verfallen, nur das Verfahren soll geändert werden. Bis her galt in beschränktem Rahmen ein Sieg im Einer oder Doppelzweier 1 Punkt, im Zweier ohne Ruderer ohne oder Ruderer mit 2 Punkte, im Vierer 3 Punkte. Die korrespondierenden Zahlen für unbeschränkte Rennen waren 2, 4 und 6, für Meisterschaftsrennen 4, 8 und 12 Punkte. Alleingänge wurden außer bei Meisterschaftsrennen mit der Hälfte bewertet. Daß bei diesem System viel Ungerechtigkeiten entstanden, liegt auf der Hand, weil Zahlen nicht immer das Verhältnis richtig wiedergeben oder der sportlichen Leistung ganz gerecht werden können. Derartige Bedenken gibt es überall, wo solche Ranglisten überhaupt aufgestellt werden, und neuerdings sind a. B. auch im Tennissport Bestrebungen vorhanden, eine andere Art der Klassifizierung vorzunehmen. Es kann aber auch nicht übersehen werden, daß die bisherige Punktverteilung objektiv war. In Zukunft wird jedenfalls ein anderes System eingeföhrt werden, das den sportlichen Leistungen hoffentlich gerechter wird. Für das Jahr 1927 wurde die Bewertung nach dem alten Maßstab vorgenommen und ergab folgende Klassifizierung:

- 1. Ruderer RG, 01 22 Siege, 9 zweite Plätze und 9 Alleingänge 89 Punkte. — 2. Berliner RG, 15, 5, 2 85 Punkte. — 3. Rainger RG, 19, 2, 2 90 Punkte. — Berliner RG, Teil 28 Siege, 88 Punkte. — 4. Frankfurter RG, 63 81 Siege, 111 79 Punkte. — 5. Heidelberger RG, 72, 22 Siege, 88 Punkte. — 7. Amicitia Mannheim und Hansa Hamburg je 66. 8. Dresdner RG, 62, 10. Offenbacher RG, 64 Punkte. 13 Punkte und mehr erreichten dann noch: BSB, Düsseldorf 59, der Hamburger RG, 51, Kaiser RG, 49, Neustadt Konstantz 49, Halleischer RG, 41, Triton Steintin 38, Ruderverein Duisburg, Germania Frankfurt und Ruder EL, je 37, Breslauer RG, 35, Wiking Berlin 31, 1. Kleiner RG und RG, Dorma 33, RG, Münster, Brandenburgia Berlin und Alenania Koblenz 32, Viktoria Danzig, Viktoria Lins und Brankslavia Breslau je 31, Eintracht TSC, 30, RG, Flonsha, Frankfurter RG, Sachsenhausen je 30, Sturmvogel Berlin, Danzaburter Bion und Limburger RG je 29, Alenania Lankrube 28, Ruder RG, 77, Dessauer RG, 76, Dessau, RG, Bamberg, BSB, Godesberg und Würzburger RG je 27, Berliner RG, 26, Regensburger RG, und Prussia Koblenz je 25. — Das Streben der Ruderer RG., die im vorigen Jahre auf dem zweiten Platz stand, hat also von Erfolg begleitet gewesen. Auch der Berliner RG. hat sich wieder weiter nach vorn gearbeitet, dagegen ist Mainz vom ersten auf den dritten Platz zurückgefallen.

Athletik

Neue Schwereathletik Weltrekorde

Ein Rekordmeeting in Paris

Im Pariser Bogranmaal fand am helligen Abend vor völlig ausverkauftem Haus ein Meeting im Gewichtsbeden statt, das eine Reihe von Rekordleistungen zeitigte. Charles Rigoulot zeigte sich wieder als großer Köhner, indem er im heldarmigen Reffen 175,5 Kg. hob und damit wieder einen neuen Weltrekord aufstellte. Auch die Amateure brachten eine neue Leistung heraus. Der Bulgare Goleff schlug im Mittelgewicht den Weltrekord im heldarmigen Drücken mit 109 Kg. Den bisherigen Rekord hielt der Deutsche Bogt mit 107,5 Kg. Es wurden auch einige neue französische Rekorde aufgestellt.

Billard

Jad Schäfer — Billard-Weltmeister

Das in New York ausgetragene Match zwischen Jad Schäfer und dem Titelhalter Welfer Cochran um die professionell-Billard-Weltmeisterschaft hat mit dem erwarteten Siege von Schäfer geendet. Trotz brillanter Spiele in den beiden letzten Abzählungen mußte sich Cochran mit 1000:1000 Punkten geschlagen begeben. Seine höchste Serie, die höchste des Weltkampfes überhaupt, betrug 190 Punkte; Schäfer kam in seiner Höchstleistung auf 181 Punkte.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein heißgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Herr Max Kahn

im 68. Lebensjahr. Mannheim (Friedrichsring 20), Birkenfeld, Bingen, 25. Dezember 1927

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johanna Kahn geb. Kaufmann, Dr. Leopold Kahn u. Frau Dr. Frieda geb. Kahn, Paul Rosenmeyer u. Frau Maja geb. Kahn, Liesel Kahn, Lore Kahn und 2 Enkelkinder.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 27. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr in Mannheim statt. Kondolenzbesuche dankend verboten.

Statt Karten.

Mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Carl Berg

ist heute von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Mannheim, den 24. Dezember 1927. Viktoriastrasse 9

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen Kathinka Berg.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, 27. Dezbr. 1927 12 Uhr vormittags statt.

Unser Gesellschafter und Geschäftsführer

Herr Max Kahn

Ist heute nach schwerem Leiden verschieden. Wir betrauern in dem Verblichenen einen treuen Freund und Berater, der uns durch seinen eisernen Fleiß, seine Rechtschaffenheit, sowie durch äußerste Pflichterfüllung ein leuchtendes Vorbild gewesen ist. Er hat durch seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen in hervorragendem Maße zur Entwicklung unserer Gesellschaft beigetragen, sodaß sein Hinscheiden einen schweren Verlust für uns bedeutet. Wir werden ihm jederzeit ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 25. Dezember 1927.

Kahn & Goldmann-Freudenthal & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Samstag nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Wilhelmine Reith geb. Braun

Mannheim, den 26. Dezember 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Wilhelm Banschbach.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Dezember, nachmittags 1 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 14152

Nachruf.

Am 25. Dezember verschied nach schwerer Krankheit unser Seniorchef

Herr Max Kahn

Durch seine Arbeitsfreudigkeit, seinen lauterer Charakter, sowie seine stete Hilfsbereitschaft hat sich der Dahingeschiedene die Verehrung seiner Mitarbeiter erworben.

Er war uns allen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, dem wir ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren werden.

Mannheim, den 27. Dezember 1927.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Kahn & Goldmann-Freudenthal & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Todes-Anzeige.

Am ersten Weihnachtstage entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel Herr

Peter Regensburger

nach kurzer Krankheit im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Dorothea Regensburger geb. Heugel, A. Ingenthron u. Frau Rosa geb. Regensburger, Karl Harpp u. Frau Luise geb. Regensburger, G. Corbat u. Frau Maria geb. Regensburger, Familie Andreas Regensburger

Mannheim, den 25. Dezember 1927. Schwetzingenstrasse 37.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Dezember, nachmitt. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Sonder-Angebot M. 42: in allen gängigen Farben



Samen- & Firnenhandel G. Schuster, E 3, 7, Telephon Nr. 11125, 566

„Julko“ Haarfarbe

Beidseitig anzuwenden. Schöne, echte halbbare Farbentöne. 1/2 Fl. 2.40, 1 Fl. 4.80. In allen Apotheken, Drogerien, Parfüm- u. Kosmetikgeschäften. Preis: 1/2 Fl. 2.40, 1 Fl. 4.80. Einzel- u. Großhandel. G. Schuster, E 3, 7, Telephon Nr. 11125, 566

Wegweiserschriften u. Vorstellzettelungen. Preis: 1/2 Fl. 1.20, 1 Fl. 2.40. G. Schuster, E 3, 7, Telephon Nr. 11125, 566

Schön- u. Schenker-Parfümanstalt, G. Schuster, E 3, 7, Telephon Nr. 11125, 566

Wieder eingetroffen! Neuheit! Podolschoner aus Gummi D.R.G. M. darf an feinsten Wäusen oder Hosenfedern. Verfügt über das Beste. Preis: 1/2 Fl. 2.40, 1 Fl. 4.80. G. Schuster, E 3, 7, Telephon Nr. 11125, 566

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag nachmittag entschlief nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Nefte und Onkel

Moritz Deeg

Diplomingenieur im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen: Martha Deeg geb. Fanghänel, Alfred Deeg, Karl Deeg.

Mannheim (L. 8, 1), den 26. Dezember 1927. Dresden, Elberfeld, Kassel, Stockholm.

Feuerbestattung Donnerstag 11 Uhr. — Von Beileidsbesuchen wolle man freundlichst absehen.

Rudolf Schmidt, Elsbeth Schmidt geb. Weigenand

vermählten sich am 26. Dez. 1927. Mannheim, Meerfeldstraße 80.

Öffentliche Sparkasse Mannheim

Die Schalter der Sparkasse sind am Samstag, den 31. Dezember 1927 wegen des Weihnachtstages für das Publikum geschlossen.

Bandeisen

gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir haben uns am Weihnachtsabend verlobt: *1539

Lisbeth Mayer, Walter Köhler

Mannheim

Luisenring 60

T 6, 17

Gesichtshaare

Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.

Einzig bewährte Methode: Luise Maier Mannheim, P 1, 6 1 Trepp gegenüber Landauer Institut für Gesichtspflege — 21/2hr. Praxis — Beratung kostenlos. Aesth. Empfindl. — Zahn. Unschmerz. — Spracher. tagl. v. 9-7 Uhr

Trauerbriefe liefert Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 123. Miets A Nr. 15
Dienstag, den 27. Dezember 1927
Das Märchen vom kleinen Teuflein
Ein Weihnachtsspiel in einem Vorspiel und acht Bildern von Lisa Erlenschach-Engerer.

Apollo

abends 8 Uhr abends 8 Uhr
Das große Internat. Variété-Programm
Preise Mk. 0,60 bis 6,00 einschließl. Steuer

Aithernverband des Mannheimer Gymnasiums.

Der nächste Vereinsabend mit musikal. Darbietungen findet statt Mittwoch, den 28. Dezember 1927, abends 8 1/2 Uhr im Spiel National.

Spar-Woche

empfehlen wir aus direkten neuen Ankünften:
Das immer mehr begehrte la. Ochsenfleisch 58
Prachtware, kurz gefir. Braten 70, Kochfleisch 82 u.

Filialen überall

Mittellung!

Ich habe den Alleinverkauf goldener Fabrikate in Herren-, Damen-, Loden-, und Sport-Bekleidung der Firma Engelhorn & Sturm Mannheim für die Bezirke Mannheim u. Ludwigshafen übertragen. Der Verkauf findet an Original-Listen-Preisen statt.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft mit 2 Zimmer-Wohnung u. Küche
zu günstigen Bedingungen per 1. Januar 1928 zu verkaufen bzw. zu vermieten.

Miet-Gesuche

Magazin
Korrespondenz-Verlag, ca. 400 qm, in bester Lage gesucht.

ALHAMBRA
Nur noch 3 Tage! Das große historische Filmwerk
Die Jugend der Königin Luise
Kronprinzessin Luise Mady Christians
Beginn 3 Uhr Jugendliche haben Zutritt Beginn 3 Uhr

Planos Kauf und in Miete
Heckel Piano-Lager 0 3, 10.

Schauburg
Ab Dienstag, 27. Dezbr.
Täglich ab 4.00 6.15 8.30

Spuk im Schloß
in dem geheimnisvollen Schloß des Millionärs Cyrus geschehen entsetzliche Dinge, für die es keine Erklärung gibt.

Zirkuszauber
Dieser Film besetzt durch das Drehen und durch die spannende Handlung. Ein Mord findet seine eigenartige Aufklärung.

Ufa-Theater
Der große Erfolg seit Freitag
Emil Jannings
Der Weg allen Fleisches

Im Flug zum neuen Jahr!
In festlichem Flaggenschmuck als Mannheimer Winterflughafen bietet der Nibelungensaal zu Silvester und Neujahr zwei Großflugabende

Das lebende Magazin
in 20 Bildern.
Anfang 20.30 Uhr.
Karten bei allen bekannten Stellen für Saal einschließl. Taxa zu Mk. 8.50 bis 4.00

BELPHEGOR!
Das große Geheimnis!

Offene Stellen

Vertreter für Inseratenwerbung
im hiesigen Wirtschaftskreis

eingeführte internationale Export-Zeitschrift
Tätige, eingeführte, fertige Herzen wollen ihr Angebot mit Referenzen einreichen unter P T 2872 an W. A. Gauselmann & Bogler, Frankfurt a. Main.

Chauffeur gel. Autoschlosser
der gewillt ist, auch selbst mit Hand anzufragen, per Ende des od. Anfang d. Monats gesucht. Es werden nur Angebote mit lückenlosen In. Zeugnissen berücksichtigt. Peter Rixius G.m.b.H.

Offene Stellen

Verkäufertinnen
die haben in lebhaften Detailgeschäften tätig waren u. gute Fachkenntnisse haben
für Kleiderstoffe und Seide
sicher oder später bei hohen Gehältern gesucht.

Auerbacher
LUDWIGSHAFEN

Hies. industr. Unternehmen
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt energ. tüchtigen Beamten mit guten Fachkenntnissen

Gesucht werden:
Schwerm- und Grobdrucker, Kupferstecher, Lithograph u. Steinsetzer in einer Verlags- und Druckerei-Fabrik für Papierfabrik.

Gesucht
per 1. Januar drei möblierte Zimmer
wozu 2 als Büro, 1 als Schlafzimmer verwendet werden sollen.

Fräulein
für Stenographie u. Schreibmaschine per 1. Januar gesucht.
Angebote unter L U 109 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Hauptvertreter für Mannheim
Herren, die über vorzügliche Verbindungen verfügen und gewillt sind, sich durch den Erfolg eines planmäßig. Werbetätigkeit eine gute Einnahme zu verschaffen, werden gebet, ihre Adresse zu melden bei

Möbeltransport Akquisiteur
in allen Teilen der Provinz vertrieht, auf möglichst bald. Eintritt nach mögl. Drohkosten von leistungsfäh. Unternehmen

Gesucht auf größeres Büro
zu baldigem Eintritt
schulterklassene Anfängerin
mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine.

Schilderschreiber
Schriftl. Angeb. erb. unter Q P 50 an die Geschäftsstelle.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung auf Obern od. früher abgeh.
Angeb. u. P O 33 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
für, per, u. la. Ober. Angeb. unt. O P 1 an die Geschäftsstelle.

gut möbl. Zimmer
möglichst modern abgeh.
Angebote mit Preis unter J X 103 an die Geschäftsstelle, ds. Bl.

Vertreter
d. Textilbranche erb. hohe Provision durch Wirtverkaufl gemalter Seiden-Einstecktücher

Kauf-Gesuche
Häufige Bekleidungs- oder Bekleidungs- und Privat zu kauf. gebr. Angeb. unter P T 45 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche
Lokal
zu Bürozwecken, in der Nähe des Bahnhofs per 1. Jan. 28 gesucht.

Beschlagnahmefreie Wohnung
mit Nebenräumen
in bestem Hause per bald gesucht.

Sonnenaufgang am Silvester-Abend

Damen Hüte

50 **1⁰⁰** **2⁰⁰** **3⁰⁰**

weit unter Preis!

Kinder Hüte und Mützen

Hirschland

Mannheim an den Planken.

Verkäufe

Einfamilienhaus
in schöner Lage in Schwetzingen, besterb. am 1. April 1928, 5 Zim., einger. Bad, Zentralheiz. und all. Zubeh. zu verkaufen. Kauf. nachm. am 2 u. 5 Uhr Schwetzing-Str. 1. 4987

Auto
Gelegenheitskäufe

4 PS. Opel-4 Sitzer modern. Type, 1/3 S. alt, m. 4-Rohbremse, Ofen bereit, fast neuwertig.
Mk. 2100.—

4 PS. Opel-Limousine aussehend, m. all. Zubehör, sehr gut erh.
Mk. 1600.—

4 PS. Opel-3 Sitzer wasserd. vollständig überholt, neu lackiert, Ofen tabellos bereit.
Mk. 1200.—

Mathios 2 Sitzer
tabellos erhalt., aus. preiswert, 48298
Mk. 750.—

Opel-Vertretung
Siegle & Co. G. m. b. H.
Mannheim, Hauptstr. 11, Tel. 27192/94.

Vermietungen

Mobiliertes Zimmer
mit el. Licht zu vermieten. Berner, Str. Bahnhofsstr. 64. *1510

Ordnung
Eleg. möbl. Zimmer per 1. 1. 28 zu verm. Lammstr. 11, part.



Gefag
Scheuer Tücher!
Sie sind und bleiben die besten!

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Eriese, Aktiengesellschaft
Kirschau in Sachsen.

Rur noch diese Woche!
Handchrift- und Rosofformenverteilung
wissenschaftliche Handlesekunst
(Charakter, Begründungen, Lebensweisheit)
von H. Michaelis, L. 2, 7, 1 Treppe.
Erscheinung täglich 2-8 Uhr. *1539

Größeren Posten
Zeitungsmakulatur
hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Mannheim.

Von den Genussschuldurkunden unserer Vorkriegsanleihen sind am 20. Dezember 1927 ausgeliefert worden:

24 Stck der 4 1/2% Genussschuldurkunden	34188
Tit. A über je Mk. 100.—	Nr. 675 733 745
1082	1101 1186 1171 1455 1451 1454
1498	1527 1528 1596 1709 1774 1798
1805	2123 2181 2396 2594 2410 2437
49 Stck der 6% Genussschuldurkunden	
Tit. B über je Mk. 100.—	Nr. 2610 2684
2549	2625 2681 2858 2888 2887 2887
3084	3163 3278 3418 3467 3458 3507
3596	3609 3674 3700 3776 3796 3875
3882	3997 4012 4015 4046 4224 4274
4306	4310 4392 4478 4522 4585 4676
4890	4398 5155 5182 5400

Die Einlösung erfolgt vom 1. Januar 1928 ab zum Nennwert gegen Einreichung der Genussschuldurkunden und der ausgehändigten Genusanteilsscheine Nr. 3 ff.:

in Mannheim:
bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G.,
bei unserer Gesellschaftskasse, Hauptstr. Anlage 22;

in Berlin:
bei der Direction der Diskonto-Gesellschaft,
bei der Commerz- u. Privatbank A.-G.

in Frankfurt/Main:
bei dem Bankhaus A. Rabenau,
bei der Filiale der Direction der Diskonto-Gesellschaft;

in Karlsruhe:
bei dem Bankhaus Strass & Co.,
bei der Filiale der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G.

Der Zinsbeitrag eines schließender Genusanteilsscheine wird vom Kapital zurückgehalten.

Mannheim, im Dezember 1927.
Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Herring, Nied. Siedel, Wiesemann.

Eine doppelt freudige Ueberraschung
erwecken

Weickel's Verlobungsgeschenke

I. für den Käufer, da billiger als gedacht
II. für den Beschenkten, da weit schöner als erwartet!

Festliche Silvester-Stimmung
erzeugen die schönen, billigen **Bowlen, Bowlingläser** und **Sektgläser** von 11964

Weickel
C 1, 3 Das große Spezialgeschäft mit den billigen Preisen C 1, 3

Vermischtes

Stiller Teilhaber
gesucht von Alerem Geschäft mit 1000 bis 1500 Mark Einlage. Prima Eiferheit u. hoher monatlich Gewinn. Angebote erb. unter Q N 57 an die Geschäftsstelle. *1521

Wer nimmt ein 15jähriges **Kind** (Mädchen) in Pflege an? Zuschriften unt. Q S 82 an die Geschäftsstelle. *1507

Planos
nurgute Feder, rasche Preise, auch bei Teilzahlung. *1442
Planos, Sedan & Co. Seckelstr. 10, D. St. Kein Laden.

Getr. Herrenkleider
kauft zu hohen Preis. Braun, G 4 Str. 22 3 Treppen. *1509

Schreibmaschinen
gebraucht, billig zu verkaufen. Carl Winkler N. L. 7

Planos
billig bei Schwab & Co. Hauptstr. 14, D. St.

RADIO-
Apparate, Radios, von sämtl. Einzelteile bei Ja. Hoffmann, P. 2, 2a, Koenigsplatz. Telefon 20 297. *1518

Anzüge
Wollene, Schmale, Herren, Handschuhe, Kleider, Hüte, Mantel, Kragen, Mäntel, Silber faul u. verk. Hartmann, T 8, 18, Seckelstr. 22 084. *1508

Darlehen von M. 300.- bis 400.-
gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unter Q M 58 an die Geschäftsstelle. *1549

Unterricht

Englisch! = 50
Französisch!

Geldverkehr
600 Mark gesucht für 3 Monate gegen Verpfändung 1 Hypothek. Hohe Vergüt. Angeb. unt. L S 107 an die Geschäftsstelle.

Von Geschäftsinsiderin ein **Darlehen von M. 300.- bis 400.-** gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unter Q M 58 an die Geschäftsstelle. *1549

Miet-Gesuche

Wohnungstausch.
34 Inds & Zimmer-Wohnung in guter Lage.
36 Inds & Zimmer-Wohnung im Zentrum.
Angebote unter M M V 1979 an Mo-Hausen, Hein & Bogler, Mannheim. *1494

Ja. Ehepaar (Witw.), Beamter, sucht für jetzt oder in einigen Monaten **2-3 Zimmer-Neubauwohnung** beschlagnahmefrei, ev. geg. Bauförderung. Briefe unter J Z 164 an die Geschäftsstelle. *1479

2 Läden
in zentraler Lage, L 8 Nr. 2 sofort zu vermieten durch Red. *15804

1 einzelnes gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang im Centr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Q Q 60 an die Geschäftsstelle. *1558

Vermietungen

Weinstube
Zusatzlohn, gut eingerichtet, per sofort zu vermieten. Zur Uebernahme sind einige tausend Mark in Bar erforderlich. Angebote unter L Y 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 254

Lagerräume
1000 qm groß, evtl. auch mehr, trocken, direkt am Bahnhof gelegen, per sofort zu vermieten. Gefälligkeitsantrag ist vorhanden. Angebote erbeten unter K G 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 002

Laden
in guter Geschäftslage, mit 1 Schaufenster, noch Küche sofort oder per 1. Januar 1928 zu vermieten. Angebote unter Q O 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1508

Zum 1. Januar oder später zu vermieten: **Möberviertel, 22, 1 Treppen** 14 082

3 Zimmer, Küche und Zubehör
zu monatl. 72 M. Wohnungsauflassung u. Geschäftsteil erforderlich. Rab. bei Hausweiser Einbauer bafelbr. u. Geschäftsführer Frau bei Speer u. Bauerlein, Kleine Metzgerstr. 7.

Wir bitten unsere Anzeigenbesteller Neu- und Abbestellungen möglichst nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.

Geschäftsstelle
der **Neuen Mannheimer Zeitung**

Sichere Kapitalanlage
Zum Anlagetermin empfehlen wir unsere neu herauskommenden **In Bayern mündelsicheren 8% Goldhypothekendarlehen, Reihe 14 unkündbar bis 1. Oktober 1932**

April - Oktober - Zinsen, 1. Zinsschein am 1. April 1928 fällig, zum Kurse von **98%**

bei allen Banken und Bankiers erhältlich. Börseneinführung erfolgt alsbald.

Ludwigshafen a. Rhein, den 24. Dezember 1927.
Pfälzische Hypothekendarlehenbank.

HAST DU DEINE ZEITUNG BESTELLT?

FÜR JANUAR